

GESCHÄFTSBERICHT

2005



KAPITAL & BESSER.

GESCHÄFTSBERICHT 2005

Inhalt

Kennzahlen	2
Brief des Vorstands an die Aktionäre	3
Bericht des Aufsichtsrats	4
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005	
Branchensituation für	
Beteiligungsunternehmen in Deutschland	6
Strategie und Positionierung der DEWB	7
Darstellung der Lage	12
DEWB-Aktie	15
Risikobericht	15
Prognosebericht	18
Jahresabschluss	19
Bilanz	20
Gewinn- und Verlustrechnung	22
Entwicklung des Eigenkapitals	23
Kapitalflussrechnung	24
Anhang	25
Bestätigungsvermerk	47
Kontakt	49
Termine	49

KENNZAHLEN

	2005	2004	2003	2002
	IFRS	IFRS	HGB	HGB
	TEUR/Anzahl	TEUR/Anzahl	TEUR/Anzahl	TEUR/Anzahl
Erlöse aus dem Beteiligungsgeschäft	38.018	13.922	30.487	27.819
EBITDA	13.393	-3.085	5.263	174
EBIT	1.949	-13.187	36	-19.318
Ergebnis nach Steuern	1.119	-13.218	-1.574	-22.211
Ergebnis je Aktie (in Euro)	0,07	-0,92	-0,12	-1,96
Eigenkapital je Aktie (in Euro)	2,63	2,61	2,83	2,39
Aktienkurs zum 31.12. (in Euro)	3,90	2,38	3,10	5,00
Anzahl der Aktien zum 31.12.	15.230.000	15.230.000	13.227.818	11.338.128
Investiertes Kapital im Beteiligungsgeschäft zum 31.12.	52.439	82.232	81.265	90.434
Investitionen im Beteiligungsgeschäft	7.247	15.747	19.179	24.258
Anzahl der Portfoliounternehmen	15	21	30	37

Sehr geehrte Aktionäre,

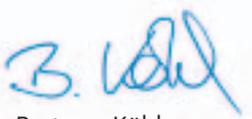
nach drei Jahren mit hohen Verlusten war die DEWB für 2005 mit dem Ziel angetreten, zur Profitabilität zurückzukehren, die Fixkosten zu senken und den Wert des Portfolios zu steigern. Diese anspruchsvollen Ziele konnten erreicht werden:

- Aus Anteilsverkäufen wurde ein Erlös von über 37 Millionen Euro mit einem Bruttoergebnis von mehr als 13 Millionen Euro erzielt. Die DEWB erreichte ein Ergebnis nach Steuern von 1,1 Millionen Euro. Das entspricht 7 Cent je Aktie.
- Am Jahresanfang wurden Strukturanpassungen eingeleitet. Diese waren insbesondere im Personalbereich oft sehr schmerzhaft, sind vor dem Hintergrund der vorangegangenen Geschäftsjahre jedoch notwendig gewesen. Diese Maßnahmen haben das Jahresergebnis mit einem Aufwand von 4,1 Millionen Euro belastet. Die Strukturkosten wurden dadurch von 4,3 Millionen Euro für 2004 auf 2,2 Millionen Euro für 2005 gesenkt. Die DEWB hat ihr Geschäftsmodell deutlich gestrafft und auf die Kernkompetenzen des Beteiligungsgeschäfts fokussiert. Wichtig war dabei, ein starkes Team mit dem für unser Kerngeschäft erforderlichen Know-how und mit Erfahrung im Unternehmen zu behalten. Dies ist uns gelungen. Ehemals angebotene Leistungen, wie zum Beispiel die Organisation von Hauptversammlungen, Investor Relations- oder Marketingberatung, können anderweitig von Spezialisten beschafft werden und müssen daher nicht bei der DEWB angesiedelt sein. Ab 2006 rechnen wir mit einem weiter reduzierten Verwaltungsaufwand von unter 2 Millionen Euro.
- Der Wert des Portfolios konnte gesteigert werden. Mit der Entwicklung der meisten Portfoliogesellschaften im Geschäftsjahr 2005 können wir sehr zufrieden sein. Leider haben wir aber durch die negative Geschäftsentwicklung einer Biotechnologiebeteiligung, die sich als Wertminderung des Beteiligungsansatzes niederschlug, einen Rückschlag erlitten, mit dem die Wertentwicklung des Gesamtportfolios hinter unseren Erwartungen zurückblieb.

Mit einem operativen Cashflow von 28,4 Millionen Euro waren wir in der Lage, die Verschuldung der DEWB deutlich zu reduzieren. Die Nettofinanzverbindlichkeiten gingen von über 47 Millionen Euro auf 9,3 Millionen Euro zurück, die Eigenkapitalquote stieg von 42 Prozent auf 60 Prozent. Damit hat die DEWB einen großen Schritt zur branchenüblichen Kapitalstruktur gemacht. Die stabile Bilanz, die Liquidität von 10,5 Millionen Euro und liquiditätsnahe börsennotierte Wertpapiere von 9,3 Millionen Euro bilden eine solide Grundlage für das künftige Wachstum der Gesellschaft.

Wir werden weiterhin die Wertpotenziale unseres Beteiligungsportfolios entwickeln und streben auch 2006 profitable Exits an. Mit dem Ziel, für unsere Aktionäre überdurchschnittliche Renditen zu erarbeiten, fokussieren wir die Investitionen in neue Beteiligungen klar auf die Wachstumsmärkte Optik, Optiknahe Technologien und Sensorik. Unser motiviertes Team bringt mit seiner Kompetenz und seinen Erfahrungen die besten Voraussetzungen mit, um in diesem attraktiven Technologiefeld, in dem die deutsche mittelständische Wirtschaft Weltspitze ist, erfolgreich zu investieren.

Ihre



Bertram Köhler



Falk Nuber



Mirko Wäckerle

Sehr geehrte Aktionäre,

der Aufsichtsrat der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr eingehend mit der Lage der Gesellschaft sowie deren künftiger Positionierung befasst.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2005 sechs Sitzungen sowie weitere vier Telefonkonferenzen abgehalten. Innerhalb dieser Sitzungen hat der Vorstand den Aufsichtsrat umfassend über den Geschäftsverlauf, die Lage der Gesellschaft sowie den Stand der durchgeführten Restrukturierung informiert. Ergänzend wurden der Aufsichtsratsvorsitzende und dessen Stellvertreter zwischen den Sitzungen regelmäßig über die Geschäftslage informiert. Geschäftsentscheidungen, die einem Zustimmungsvorbehalt des Aufsichtsrats unterliegen, wurden im Rahmen der Prüfung mit dem Vorstand im Einzelnen erörtert.

Tätigkeitsschwerpunkt war neben der Überwachung der laufenden Geschäfte die Begleitung des Vorstands bei der umfassenden Restrukturierung der Gesellschaft mit dem Ziel einer Reduzierung der Kosten, der Stärkung der Eigenkapitalquote und einer Steigerung der Organisationseffizienz.

Im Geschäftsjahr 2005 wurde die personelle Struktur umfassend neu geordnet. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten einschließlich des Vorstands reduzierte sich von 27 auf 8. Die DEWB konzentrierte ihre Aktivitäten

auf das Kerngeschäft, den Erwerb und die Veräußerung von Beteiligungen an Technologieunternehmen. Die Erbringung von Beratungsdienstleistungen wurde eingestellt. Damit hat die DEWB nunmehr eine branchenübliche Personal- und Kostenstruktur erreicht.

Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig mit den Corporate Governance-Regeln und ihrer Umsetzung in der Gesellschaft auseinandergesetzt. Die Entsprechenserklärung 2005 wurde in der Sitzung vom 1. Februar 2005 beschlossen. Die Gesellschaft folgt den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex mit nur drei Abweichungen vom Kodex, welche in der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG ausgewiesen worden sind.

Mit Ausnahme des Personalausschusses hat der Aufsichtsrat keine Ausschüsse gebildet und hat dies für das Geschäftsjahr 2006 auch nicht vorgesehen.

Die Buchführung im Berichtsjahr sowie der am 7. März 2006 aufgestellte Jahresabschluss per 31. Dezember 2005 mit dem Lagebericht sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Hellinger Hahnemann Schulte-Gross GmbH, Stuttgart, geprüft und unter dem 7. März 2006 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Jahresabschluss nebst Lagebericht sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers wurden jedem Mitglied des Aufsichtsrats über-

sandt und in der Sitzung am 7. März 2006 ausführlich erörtert. Der Abschlussprüfer hat in dieser Sitzung dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Die eigenständige Prüfung des Jahresabschlusses mit dem Lagebericht durch den Aufsichtsrat anhand des Prüfungsberichtes der Abschlussprüfer haben keinen Anlass zur Beanstandung gegeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Deutsche Effecten- und Wechsel- Beteiligungsgesellschaft AG zum 31. Dezember 2005 wurde deshalb vom Aufsichtsrat gebilligt und ist somit gemäß § 172 Satz 1 AktG festgestellt. Dem vom Vorstand an die Hauptversammlung unterbreiteten Vorschlag, für das Geschäftsjahr 2005 keine Dividende auszuschütten, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Vorstandspersonalien: Im Rahmen der Neuausrichtung der DEWB schieden zum 1. Februar 2005 Herr Dr. Dietmar Kubis und zum 7. Juni 2005 Frau Sabine Ahlers aus dem Vorstand der Gesellschaft aus. Neue Vorstandsmitglieder wurden zum 28. Februar 2005 Herr Mirko Wäckerle sowie zum 2. Juni 2005 die Herren Bertram Köhler und Falk Nuber. Alle drei Vorstandsmitglieder waren im Vorfeld bereits langjährig in verschiedenen Positionen bei der DEWB beschäftigt und sind sehr gut mit der Gesellschaft vertraut. Herr Wäckerle ist für die Bereiche Finanzen/Controlling und Investor Relations, die Herren Köhler und Nuber sind für das Beteiligungsgeschäft und die Bereiche Marketing und

Personal/Recht verantwortlich. Der Aufsichtsrat hat keinen Sprecher des Vorstands bestimmt.

Aufsichtsratspersonalien: Mit Wirkung zum 25. Mai 2005 haben die bisherigen Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, die Herren Köhler und Nuber, ihre Aufsichtsratsmitgliedschaft aus wichtigem Grund niedergelegt. Durch die Arbeitnehmer wurde am 7. September 2005 Frau Christiane Bednarek neu in den Aufsichtsrat gewählt. Damit ist derzeit eine von den Arbeitnehmern der Gesellschaft zu besetzende Position vakant.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den Mitarbeitern der Gesellschaft für deren Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Jena, im März 2006

Für den Aufsichtsrat

Alexander von Witzleben
Vorsitzender des Aufsichtsrats

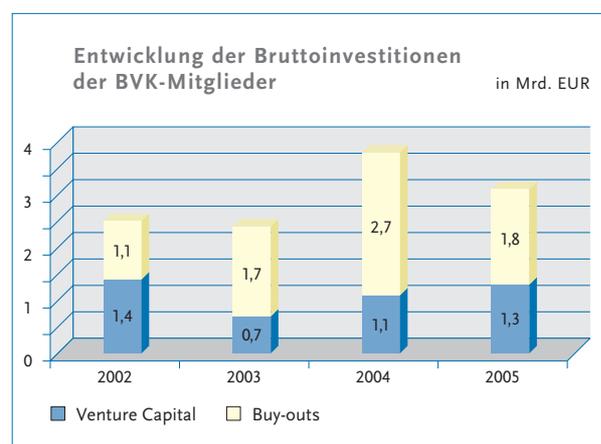
Lagebericht für das Geschäftsjahr 2005

Branchensituation für Beteiligungsunternehmen in Deutschland

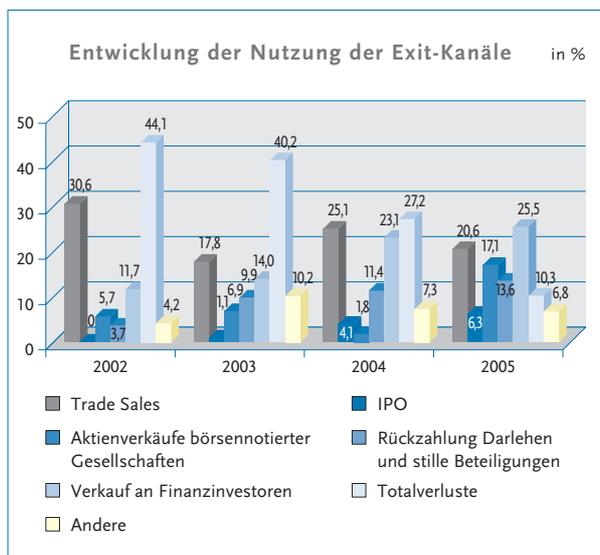
Investitionen in Deutschland gesunken. Die Investitionen der Mitglieder des Bundesverbandes Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) sind 2005 hinter dem Vorjahr zurückgeblieben. Insgesamt wurden 3,0 Milliarden Euro investiert, was einem Rückgang gegenüber dem Vorjahr von etwa 20 Prozent entspricht. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf eine geringere Anzahl großer Buy-outs zurückzuführen. Bei den Venture Capital-Investitionen, in denen Seed-, Start-up-, Expansions-, Bridge-, Turnaround- und Replacement Capital-Finanzierungen zusammengefasst sind, war sogar ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr um fast 18 Prozent zu verzeichnen.

Reife Unternehmen bevorzugt. Die Beteiligungsgesellschaften konzentrierten ihr Geschäft auf reifere Unternehmen. Von den Venture Capital-Investitionen entfiel 2005 mit 76 Prozent der überwiegende Anteil auf spätere Finanzierungsphasen, während der Anteil der Start-up-Finanzierungen 23 Prozent und der Anteil der Seed-Finanzierungen nur 1,0 Prozent ausmachten. Die Anzahl der finanzierten Unternehmen zeigt, dass diese Verteilung nicht nur auf den höheren Kapitalbedarf in späteren Finanzierungsphasen zurückzuführen ist. Gemessen an der Anzahl kamen Later Stage-Unternehmen auf etwa 62 Prozent, Seed-Unternehmen lediglich auf 2 Prozent. Die Erhebung des Venture Capital Panels von FHP Private Equity Consultants zeigt zudem, dass die Beteiligungsgesellschaften ihre Mittel vor allem in das bestehende Portfolio investiert haben.

Bedeutung von IPOs noch gering. Die Exits der im BVK organisierten Beteiligungsgesellschaften haben sich 2005 mit 1,9 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr (1,5 Milliarden Euro) um mehr als 25 Prozent erhöht. Eine erfreuliche Entwicklung dabei ist die zunehmende Bedeutung der Börsengänge. Deren Anteil am gesamten Exitvolumen ist mit etwa 6 Prozent aber immer noch gering. Die bedeutendsten Käufer von Unternehmensanteilen sind strategische und Finanzinvestoren. Die Totalverluste haben sich in den vergangenen Jahren von einem sehr hohen Niveau kontinuierlich reduziert und wiesen mit etwa 190 Millionen Euro im Jahr 2005 noch einen Anteil von 10 Prozent an den gesamten Exits auf.



Quelle: BVK



Quelle: BVK

Verbessertes Umfeld für das Auflegen von Fonds.

Anziehende Börsen, erfolgreiche Exits und eine damit einhergehende steigende Rendite der Beteiligungsgesellschaften haben zu einer deutlichen Verbesserung der Möglichkeiten für das Auflegen neuer Beteiligungsfonds geführt. Nachdem in den Vorjahren das

Kapital vor allem in Buy-out-Fonds floss, waren 2005 auch wieder deutsche Venture Capital-Fonds erfolgreich. Von den 41 im Venture Capital Panel von FHP Private Equity Consultants befragten Investoren haben drei Viertel konkrete Fund Raising-Pläne, bei denen ein durchschnittliches Fondsvolumen von über 100 Millionen Euro angestrebt wird. Neue Fonds lassen einen weiteren Aufschwung der Beteiligungsbranche und einen Anstieg der Investitionen in den nächsten Jahren erwarten.

Optimistische Stimmung in der Branche. Insgesamt hat sich die Lage der Beteiligungsunternehmen 2005 verbessert. Die Schief lagen in den Portfolios aus den Boomjahren der New Economy dürften weitgehend verarbeitet sein. Die Gesellschaften sind bei Auswahl und Betreuung ihrer Beteiligungen wesentlich professioneller geworden. Zusammen mit einer guten Stimmung an den Kapitalmärkten und einer gestiegenen Akquisitionsneigung strategischer Investoren als Katalysatoren für Unternehmensverkäufe sollte dies eine gute Ausgangslage bilden, um frisches Kapital in den deutschen Beteiligungsmarkt fließen zu lassen.

Strategie und Positionierung der DEWB

GESCHÄFTSMODELL.

Beteiligung an Technologieunternehmen. Das Geschäftsmodell der DEWB besteht in der Beteiligung an Technologieunternehmen. Die Gesellschaft verfolgt das Ziel, diese Beteiligungen nach einer Haltedauer von drei bis sieben Jahren mit Gewinn zu verkaufen und damit eine Überrendite für ihre Aktionäre zu erzielen. Dabei ist die DEWB als sogenannter Evergreen-Fund angelegt. Das bedeutet, dass Mittelzuflüsse aus Anteilsverkäufen der Gesellschaft für neue Investitionen zur Verfügung stehen. Die DEWB wurde im November 2005 als offene Unternehmensbeteiligungsgesellschaft gemäß § 16 Absatz 1 des Gesetzes über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften anerkannt.

Typischerweise erwirbt die DEWB eine signifikante Minderheitsbeteiligung am Eigenkapital nicht börsennotierter Unternehmen im Wege von Kapitalerhöhungen. In bestimmten Situationen gewährt die DEWB auch Darlehen an Unternehmen, an denen sie beteiligt ist. Die Investitionssumme für eine Beteiligung liegt in der Regel zwischen 2 und 7 Millionen Euro und kann in Einzelfällen auch höher sein.

Konzentration auf Optische Technologien. Bei ihren Beteiligungen konzentriert sich die DEWB auf High-tech-Unternehmen aus dem Bereich der optischen und optiknahen Technologien und der Sensorik in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Optische Technologien nutzen das Licht (Photonen) als „Werk-

zeug“, Informations- oder Energieträger. Sie gehören zu den dynamischsten Technologiefeldern dieses Jahrzehnts. Als sogenannte „Enabling Technology“ bieten sie, ähnlich der Elektronik im vorigen Jahrhundert, eine Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Branchen. Sie sind der Treiber einer neuen industriellen Revolution. In zunehmendem Maße werden herkömmliche Technologien durch optische Technologien ersetzt, wobei eine Beschleunigung dieses Trends zu beobachten ist. Als Beispiele können hierfür der Einsatz des Lasers in der Materialbearbeitung zum Schweißen, Bohren oder Schneiden, die optische Datenspeicherung (CD, DVD), TFT-Bildschirme oder auch die Anwendung des Lasers bei der Behandlung von Augenerkrankungen genannt werden. Das Potenzial der optischen Technologien ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Technologische Fortschritte eröffnen eine weiter wachsende Zahl neuer Anwendungen, die ohne optische Technologien undenkbar wären. Nach Schätzungen der University of Arizona wird der weltweite Optikmarkt bis zum Jahr 2013 um durchschnittlich 16 Prozent pro Jahr wachsen.

Der deutschsprachige Raum zählt technologisch und wirtschaftlich zu den weltweit führenden Regionen der Optik. Nach Angaben von SPECTARIS, dem Deutschen Industrieverband für optische, medizinische und mechatronische Technologien e.V., erwarten die Hersteller von Lasern und optischen Komponenten in Deutschland für 2005 einen Umsatz von etwa 5 Milliarden Euro, was einem Wachstum von 10 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Für die kommenden fünf Jahre wird ein jährliches Wachstum in der gleichen Größenordnung prognostiziert. Die internationale Wettbewerbsfähigkeit lässt sich an einer Exportquote von deutlich über 60 Prozent erkennen. Die deutsche Industrie repräsentiert damit einen Weltmarktanteil von über 25 Prozent. Die deutsche optische Industrie besteht zu einem großen Teil aus mittelständischen Unternehmen und verzeichnet eine hohe Anzahl von Unternehmensgründungen. Dies bildet für eine Beteiligungsgesellschaft mit der Struktur der DEWB ein sehr attraktives Umfeld.

Jena ist wohl das wichtigste von insgesamt neun „Kompetenzzentren Optische Technologien in Deutschland“. An ihrem Standort und im gesamten deutschsprachigen Raum unterhält die DEWB ein starkes Branchennetzwerk und verfügt somit über hervorragende Voraussetzungen für aussichtsreiche Investitionen in innovative und wachstumsstarke Unternehmen und für die Begleitung von deren Wachstum.

Konzentration auf Erfolgsfaktoren. Ein Beteiligungsengagement lässt sich in die Phasen Investition, Betreuung und den in der Branche als Exit bezeichneten Verkauf von Beteiligungen gliedern. In jeder dieser Phasen gibt es Schlüsselfaktoren, die über den Erfolg einer Beteiligung entscheiden. Bei der Investition zählen dazu neben der vermarktungsfähigen Technologie und dem Geschäftsmodell eines Zielunternehmens insbesondere die Qualität des Management-Teams und die Vertragskonditionen, zu denen investiert werden kann. Um die Risiken eines Engagements zu reduzieren, strebt die DEWB zum Beispiel eine Aufteilung der gesamten Investitionssumme in mehrere Tranchen an, die nur in Abhängigkeit der Erfüllung festgelegter Erfolgskriterien zu zahlen sind. Weitere Vertragsbestandteile sind in der Regel Erlöspräferenzen und Informations- und Mitbestimmungsrechte, die über die allgemeinen gesellschaftsrechtlichen Bestimmungen hinausgehen. Dabei ist es der DEWB wichtig, die Vereinbarungen mit den anderen Unternehmenseignern ausgewogen zu gestalten, um eine Interessenparallelität von Finanzinvestor, anderen Anteilseignern und Management zu gewährleisten. In der Betreuungsphase unterstützt die DEWB ihre Beteiligungen insbesondere mit betriebswirtschaftlichem und juristischem Know-how sowie durch die Vermittlung von strategischen Kontakten aus ihrem Netzwerk. Für Unternehmensverkäufe liegen die wesentlichen Erfolgsfaktoren neben der richtigen Vorbereitung der Beteiligungen, der Strukturierung der Transaktion und dem Führen der Verkaufsverhandlung in der Auswahl des richtigen Exitkanals und der optimalen Erwerbsinteressenten. Die DEWB verfügt hier über Experten mit langjähriger Erfahrung auch in komplexen Transaktionen. Seit 2000 wurden 25 Unter-

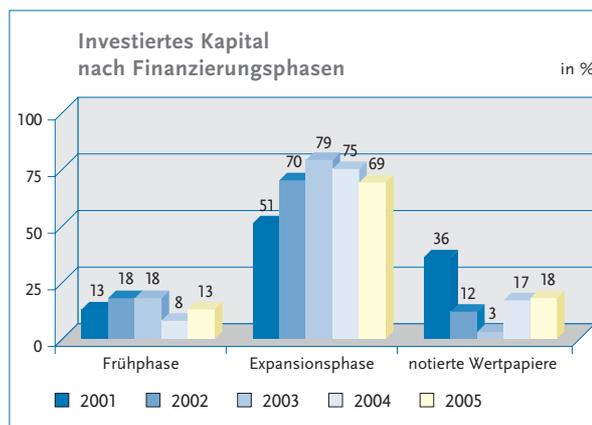
nehmen mit einem Transaktionsvolumen von 233 Millionen Euro verkauft. Dabei konnten mit Börsengängen, Trade Sales und Buy Backs alle wesentlichen Exitkanäle genutzt werden. Im Berichtsjahr konnte die DEWB zwei internationale Transaktionen abschließen. Im Durchschnitt erreichte die DEWB seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts Erlöse aus Unternehmenstransaktionen von 49,4 Millionen Euro pro Jahr bei einem durchschnittlichen Portfoliovolumen von 93,1 Millionen Euro.

PORTFOLIO.

Portfolio konsolidiert. Die DEWB hält Beteiligungen an 15 Unternehmen in den Technologiefeldern Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik, Biotechnologie und IT. Der Wertansatz dieser Beteiligungen, einschließlich notierter Wertpapiere, beträgt zum 31. Dezember 2005 52,4 Millionen Euro (31. Dezember 2004: 82,2 Millionen Euro).

Die unique-m.o.d.e. AG wurde im Dezember 2005 mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2006 verkauft. Die Anteilsquote von 100 Prozent zum Bilanzstichtag resultierte aus dem Erwerb sämtlicher ausstehender Aktien der Gesellschaft im Vorfeld des Verkaufs.

Reifes Beteiligungspotfolio. Die Entwicklung der Portfoliostruktur nach Finanzierungsphasen in den vergangenen fünf Jahren kann der nachfolgenden Grafik entnommen werden:

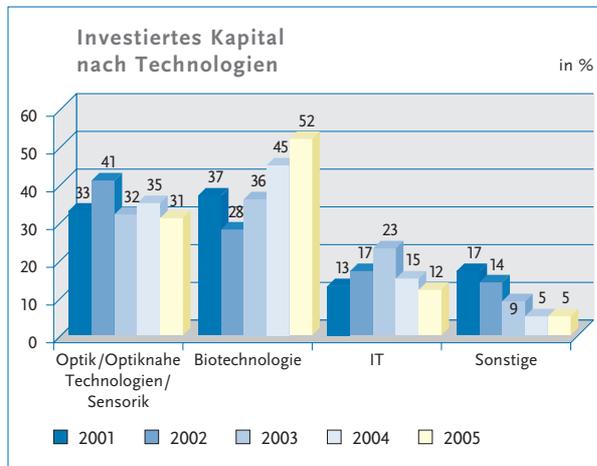


Auf reife Unternehmen der Expansionsphase und auf börsennotierte Beteiligungen entfallen 87 Prozent des investierten Kapitals, während der Anteil des in Beteiligungen der Frühphase investierten Kapitals bei 13 Prozent liegt. Damit hat sich der Anteil der einzelnen Finanzierungsphasen am Portfolio gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Expansionsfinanzierungen bilden den Schwerpunkt des Portfolios der DEWB.

AUSGEWÄHLTE BETEILIGUNGEN DER DEWB ZUM 31. DEZEMBER 2005

Anteile in %

	Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik	Biotechnologie	IT			
Börsennotierte Beteiligungen	Standard Microsystems Corporation	1,2	MediGene AG	2,2		
Expansionsphase	KSW Microtec AG	29,7	EPIDAUROS Biotechnologie AG	81,3	4flow AG	65,7
	OLPE Jena GmbH	44,8	Integrated Genomics, Inc.	75,2	iTAC Software AG	9,7
Frühphase	unique-m.o.d.e. AG	100,0	NOXXON Pharma AG	23,0		
	µ-Sen Mikrosystemtechnik GmbH	40,2	Sloning BioTechnology GmbH	14,3	IVISTAR Kommunikationssysteme AG	29,3
	SensorDynamics AG	9,8				



In den vergangenen drei Jahren wuchs der Anteil des in Biotechnologiebeteiligungen investierten Kapitals von 36 Prozent auf 52 Prozent, während der Anteil der Beteiligungen in Optik/Optiknahen Technologien/Sensorik auf einem Niveau von etwa 30 Prozent konstant blieb. Der Anteil der IT- und sonstigen Beteiligungen sank planmäßig kontinuierlich, da die DEWB hier keine neuen Engagements einging. Der große Anteil der Biotechnologie im Portfolio ist auf den hohen Kapitalbedarf von Unternehmen in diesem Technologiefeld sowie die typischerweise längere Haltedauer zurückzuführen. Die DEWB hatte in den vergangenen Jahren überdurchschnittlich in Biotechnologie investiert. Künftig stehen Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik wieder im Fokus der Investitionstätigkeit, da die DEWB in diesen Technologien über Kompetenz und ein ausgeprägtes Netzwerk verfügt und die Investitionsvolumina pro Beteiligung der Größe der Gesellschaft eher entsprechen. Da im Bereich Biotechnologie keine neuen Engagements geplant sind, wird sich deren Anteil am Portfolio mittelfristig zugunsten der Optik/Optiknahen Technologien/Sensorik reduzieren. Die bestehenden Biotechnologie- und IT-Beteiligungen werden in ihrem Wachstum weiterhin unterstützt und sollen in den kommenden drei Jahren zum Exit geführt werden.

Die Geschäftsentwicklung der Portfoliounternehmen war 2005 überwiegend sehr gut. So hat sich die KSW Microtec AG in Dresden eine aussichtsreiche Stellung im RFID-Markt erarbeitet. Das profitable Unternehmen erreichte im Geschäftsjahr 2005 einen Umsatz

von über 11 Millionen Euro, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von mehr als 100 Prozent entspricht. Neben der gegenüber dem Wettbewerb überlegenen Prozesseffizienz bei der Fertigung von RFID-Inlays verfügt die Gesellschaft über ein serientaugliches semiaktives Smart Label. Dieses weltweit einzigartige flexible Aktivlabel ermöglicht Anwendungen auf flexiblen Oberflächen, um dort permanent die Umweltbedingungen zu erfassen und zu speichern. So kann zum Beispiel die Einhaltung notwendiger Temperatur- oder Druckbereiche nachgewiesen werden. Einsatz finden solche Produkte unter anderem bei Blutkonserven oder Lebensmitteln.

Die NOXXON Pharma AG in Berlin hat mit der proprietären Spiegelmer-Technologie eine Plattform zur Entwicklung von Medikamenten geschaffen, mit der die Entwicklungszeit eines Wirkstoffkandidaten auf etwa 18 Monate gesenkt werden konnte. Die übliche Entwicklungszeit ist etwa doppelt so lang. Spiegelmere sind eine neue Generation von Aptameren, die eine höhere Biostabilität aufweisen. NOXXON hat auf der Basis dieser Technologie eine Reihe von Wirkstoffkandidaten entwickelt, unter anderem einen Ghrelin-Binder zur Behandlung von Fettleibigkeit. Für 2006 wird der erste Corporate Deal von NOXXON mit einem Pharmaunternehmen erwartet, der die Auslizenzierung eines Wirkstoffkandidaten und die Vermarktung der Technologie-Plattform enthalten könnte. Die DEWB hat im Rahmen von Finanzierungsrunden Wandelschuldverschreibungen gezeichnet. Nach Ausübung des Wandlungsrechts würde die DEWB einen Anteil von deutlich über 60 Prozent an der NOXXON Pharma AG halten.

Die 4flow AG aus Berlin entwickelt und vermarktet eine integrierte Standardsoftware für die Optimierung von Logistiknetzwerken. Zusätzlich bietet die Gesellschaft Logistikberatung von der Entwicklung einer Logistikstrategie bis zur Umsetzung in der Lieferkette an. Zu ihren Kunden zählen unter anderem namhafte Unternehmen der Automobilindustrie, der Chemieindustrie und der Elektronik. Das Unternehmen erzielt einen Umsatz von über 3 Millionen Euro und ist seit 2004 ertragspositiv.

DEWB investierte rund 7 Millionen Euro. Im Berichtsjahr wurden 7,2 Millionen Euro investiert (Vorjahr: 15,7 Millionen Euro). Wegen der Restrukturierung der Gesellschaft standen Neuengagements im Jahr 2005 im Hintergrund. Die DEWB konzentrierte sich auf die Entwicklung aussichtsreicher Geschäftsmodelle im bestehenden Portfolio. Die Investitionen des abgelaufenen Geschäftsjahres erfolgten ausschließlich in bestehenden Beteiligungen.

TEAM.

Harter Einschnitt im Personalbereich. Die Restrukturierung der DEWB war insbesondere mit einer Verkleinerung des Teams verbunden, um eine Anpassung an die Portfoliogröße und -struktur zu erreichen. Im Zuge dessen hat die DEWB im Berichtsjahr die Anzahl der Mitarbeiter von 27 auf 8 reduziert. Dabei ist es gelungen, mit wichtigen Mitarbeitern auch das notwendige Know-how und Erfahrung im Unternehmen zu halten.

Erfahrenes Team. Für den Erfolg im Beteiligungsgeschäft ist das Team des Investors der entscheidende Faktor. Es muss die richtigen Investitions- und Exitentscheidungen treffen und entsprechende Verträge verhandeln, die Interessen des Investors gegenüber den Beteiligungen vertreten sowie komplexe Transaktionen strukturieren können. Die Anforderungen an jedes Teammitglied sind dabei sehr hoch.

Die frühere Organisation der DEWB entlang der Wertschöpfungskette wurde aufgegeben. Jede Beteiligung wird durch einen Beteiligungsmanager vollständig vom Erwerb bis zum Exit betreut. Die Beteiligungsmanager haben ein natur- oder ingenieurwissenschaftliches Studium abgeschlossen und verfügen über fundiertes Wissen in Technologien und Märkten. Entsprechend ihrer Ausbildung als Physiker, Ingenieure, Biologen oder Biochemiker betreuen sie Beteiligungsunternehmen mit der jeweiligen technologischen Ausrichtung. Der Vorstand ergänzt das Team mit seinem betriebswirtschaftlichen und juristischen Hintergrund und seiner langjährigen Transaktions- und Managementenerfahrung. Das DEWB-Team verfügt so über das

notwendige interdisziplinäre Know-how, die Erfahrung und das Netzwerk, um das Portfolio erfolgreich zu entwickeln, neue Beteiligungsmöglichkeiten wahrzunehmen und Anteilsverkäufe zu strukturieren und abzuschließen. Insgesamt hat das Team in den vergangenen fünf Jahren Transaktionen mit einem Gesamtvolumen von 205 Millionen Euro bei 25 Unternehmen abgeschlossen.

Track Record. Die DEWB ist seit Ende 1997 im Beteiligungsgeschäft aktiv. Seither wurden insgesamt 338,7 Millionen Euro in 52 Beteiligungen investiert und Rückflüsse aus Anteilsverkäufen, Tilgungs- und Zinszahlungen von 398,3 Millionen Euro generiert. Seit Aufnahme des Beteiligungsgeschäfts wurde ein Multiple von 1,3 und eine Internal Rate of Return (IRR) von 18,1 Prozent erzielt. Die IRR für die vergangenen fünf Jahre (2001–2005) ist negativ (2000–2004: 2,0 Prozent). Diese vergleichsweise geringe Verzinsung der letzten Jahre ist auf das Ende des New Economy-Booms und die schwache Konjunktur in den Jahren 2001 bis 2003 zurückzuführen. Eine Reihe von Beteiligungen konnte die ambitionierten Ziele ihrer Geschäftspläne nicht erfüllen. Zusätzlich lagen in den Jahren 1999 bis 2001 die Einkaufspreise für Beteiligungen auf historisch sehr hohem Niveau, was in den Folgejahren zu korrigieren war. Diese Lasten sollten nunmehr bereinigt sein. Die DEWB erwartet wieder steigende IRRs, die mittelfristig ein Niveau von 20 Prozent erreichen sollen.

Darstellung der Lage

UMSTELLUNG AUF IFRS.

Rechnungslegung auf IFRS umgestellt. Mit dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 berichtet die DEWB ihre Finanzzahlen erstmalig nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS). Um die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen zu gewährleisten, wurden auch die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2004 auf IFRS umgestellt.

Unterschiede zur bisherigen Bilanzierung nach HGB ergeben sich in der Bilanz zum 31. Dezember 2005 insbesondere im Wertansatz der Portfoliounternehmen. Während bei der Bilanzierung nach HGB die Anschaffungskosten die Obergrenze für die Bewertung der Beteiligung bilden, schreiben die IFRS einen Ausweis zum fairen Wert vor. Damit ist auch ein über die Anschaffungskosten hinausgehender Wertansatz möglich. Die DEWB weist bei ihren nicht börsennotierten Beteiligungen einen solchen höheren Wert dann aus, wenn er durch eine externe Partei realisiert wurde, zum Beispiel in einer Finanzierungsrunde, in der neue Investoren den größten Teil der Finanzierung erbringen. Börsennotierte Wertpapiere werden mit ihrem Schlusskurs zum Bilanzstichtag bewertet. Wertzuwächse, die die Anschaffungskosten übersteigen, werden bis zur Realisation in einem Exit ergebnisneutral in einer Neubewertungsrücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

ERTRAGSLAGE.

2005 war ein exitstarkes Jahr. Im Geschäftsjahr 2005 erzielte die DEWB 37,5 Millionen Euro aus Verkäufen von Unternehmensanteilen. Den größten Anteil daran hatte der Verkauf eines 17,5 prozentigen Anteils an der OASIS SiliconSystems Holding AG, Karlsruhe, als Trade Sale an das US-amerikanische Unternehmen SMSC. In einem weiteren Trade Sale hat die DEWB

ihren Anteil an der Dyomics GmbH, Jena, an ein amerikanisches Biotechnologieunternehmen veräußert. Darüber hinaus wurden sämtliche Aktien der börsennotierten Unternehmen Müller – Die lila Logistik AG, Besigheim, der Nexus AG, Villingen-Schwenningen, und etwa die Hälfte des aus der Einbringung der Munich Biotech AG, Martinsried, in die MediGene AG, Martinsried, im Jahr 2004 resultierenden Bestands an Aktien der MediGene AG verkauft. 2004 betrug die Erlöse aus Beteiligungsverkäufen 13,4 Millionen Euro. Die DEWB erzielte 2005 Zins- und Dividendenerträge von 0,6 Millionen Euro (im Vorjahr: 0,5 Millionen Euro). Damit beliefen sich die Gesamterlöse aus dem Beteiligungsgeschäft im Berichtsjahr auf 38,0 Millionen Euro nach 13,9 Millionen Euro im Vorjahr.

Ergebnis trotz Belastung durch Abschreibungen und Restrukturierung positiv. Nach Abzug von Anschaffungs- und Transaktionskosten wurde 2005 aus den Beteiligungstransaktionen ein Ergebnis von 13,5 Millionen Euro erreicht. Dieses positive Transaktionsergebnis wurde durch Wertberichtigungen auf Beteiligungsbuchwerte in Höhe von 11,2 Millionen Euro (2004: 10,0 Millionen Euro) belastet. Die Abwertungen resultieren aus regelmäßigen Bewertungen der Unternehmensbeteiligungen. Dabei werden Abwertungen grundsätzlich ergebnisneutral in der Neubewertungsrücklage im Eigenkapital dargestellt. Ein ergebniswirksamer Ausweis von Abwertungen erfolgt, wenn objektive Hinweise auf die Wertminderung vorliegen. Spätere Werterhöhungen in Folge positiver Entwicklungen werden dann nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht, sondern ergebnisneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Im Geschäftsjahr 2005 waren alle Wertminderungen ergebniswirksam zu erfassen, da es sich um Sanierungsfälle oder messbare Verringerungen der künftigen Cashflows handelte.

Die laufenden Kosten für die Verwaltung des Portfolios betrug im Berichtsjahr 2,2 Millionen Euro (2004: 4,3 Millionen Euro). Zusätzlich fielen Kosten für die

Restrukturierung der Gesellschaft bzw. künftig nicht mehr anfallende Strukturkosten von 4,1 Millionen Euro an. Positive Ergebniswirkungen resultierten in Höhe von 2,5 Millionen Euro aus einer Ausgleichszahlung der JENOPTIK AG und in Höhe von 2,6 Millionen Euro aus der vorfristigen Beendigung eines langfristigen Mietvertrags, der nach IFRS als Finanzierungsleasing zu bilanzieren war. Insgesamt erreichte die DEWB damit im Geschäftsjahr 2005 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 1,9 Millionen Euro nach minus 13,2 Millionen Euro im Vorjahr.

VERMÖGENSLAGE.

Bilanz um nicht operatives Vermögen bereinigt. Die Bilanzsumme zum 31. Dezember 2005 beträgt 66,8 Millionen Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 29,3 Prozent gesunken. Den größten Anteil am Vermögen der DEWB hat mit 78,5 Prozent das Beteiligungsportfolio, das sich aus Beteiligungen an nicht börsennotierten und börsennotierten Unternehmen sowie lang- und kurzfristigen Darlehen zusammensetzt. Gegenüber dem Vorjahr sank das in Beteiligungen investierte Kapital um 36,2 Prozent auf 52,4 Millionen Euro, da Buchwertabgänge bei Anteilsverkäufen und Wertberichtigungen die Investitionen und Aufwertungen überstiegen. Gleichzeitig erhöhten sich die liquiden Mittel auf 10,5 Millionen Euro gegenüber 3,6 Millionen Euro im Vorjahr.

Die DEWB hat das Restrukturierungsjahr 2005 dazu genutzt, Strukturkosten zu senken und nicht operative Vermögensteile zu veräußern, um Verbindlichkeiten zu tilgen und somit die Bilanz zu stärken. Im Zusammenhang damit sanken die Sachanlagen im Berichtsjahr um 2,7 Millionen Euro oder 97,5 Prozent, was im Wesentlichen auf die vorfristige Beendigung eines als Finanzierungsleasing zu bilanzierenden langfristigen Gebäudemietvertrags zurückzuführen ist, der zum Abgang der aktivierten Immobilie führte. Gleichzeitig konnten die aus diesem Vertrag resultierenden Verbindlichkeiten in Höhe von 5,2 Millionen Euro ausgebucht werden. Weiterhin wurde eine vermietete Immobilie verkauft und der Erlös zur Kredittilgung verwendet.

Die aktiven latenten Steuern aus Verlustvorträgen betragen zum 31. Dezember 2005 1,5 Millionen Euro. Grundsätzlich unterliegen Gewinne aus Verkäufen von Anteilen an Kapitalgesellschaften bei Kapitalgesellschaften in Deutschland entsprechend den Regelungen des § 8b Körperschaftsteuergesetz (KStG) keiner Besteuerung. Der Ausnahmetatbestand des § 8b Absatz 7 KStG, wonach Gewinne aus kurzfristigen Eigenhandelserfolgen von Finanzunternehmen im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) zu versteuern sind, wurde von der Finanzverwaltung mit Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 25. Juli 2002 dahingehend ausgelegt, dass der Ausweis von Beteiligungen im Umlaufvermögen ein hinreichendes Indiz für die Absicht ist, einen kurzfristigen Eigenhandelserfolg zu erzielen. Die DEWB betrachtet den Erwerb, die Entwicklung und den Verkauf von Beteiligungen als ihr operatives Geschäft und weist daher im für die Besteuerung maßgeblichen Jahresabschluss nach deutschem Handelsrecht diese Beteiligungen sachgerecht im Umlaufvermögen aus. Damit unterliegen die Gewinne aus der Veräußerung von Beteiligungen nach Auffassung der Finanzverwaltung der Körperschaftsteuer.

Aus Verlusten in den Jahren 2002 bis 2004 resultieren steuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund 46 Millionen Euro. Der Ansatz aktiver latenter Steuern beruht auf Ergebnisprognosen und einem Steuersatz von 25 Prozent. Da die DEWB als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft anerkannt ist, unterliegt sie nicht der Gewerbesteuer. Daher wurde die Gewerbesteuer beim Ansatz der aktiven latenten Steuern nicht berücksichtigt.

Verbindlichkeiten deutlich reduziert. Die DEWB hat 2005 die Liquiditätszuflüsse aus den Beteiligungsverkäufen genutzt, um Bankdarlehen in Höhe von 16 Millionen Euro zu tilgen. Zum 31. Dezember 2005 bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 19,6 Millionen Euro (31. Dezember 2004: 35,6 Millionen Euro). Davon haben 10,0 Millionen Euro durch Vereinbarungen mit der JENOPTIK AG langfristigen Charakter. Ein Darlehen der JENOPTIK AG wurde auf 0,5 Millionen reduziert, die Anfang 2006

getilgt wurden. Insgesamt verringerten sich im Berichtsjahr die Nettofinanzverbindlichkeiten, also die zinstragenden Verbindlichkeiten abzüglich liquider Mittel, um über 80 Prozent auf 9,3 Millionen Euro. Damit hat sich die DEWB einer für Beteiligungsgesellschaften üblichen Kapitalstruktur angenähert.

Eigenkapitalquote über 60 Prozent. Das Eigenkapital ist gegenüber dem Vorjahr nur leicht um 0,9 Prozent auf 40,1 Millionen Euro gestiegen. Zu dieser Erhöhung hat neben dem Jahresergebnis auch die Einlage von 2,5 Millionen Euro in die Kapitalrücklage durch Darlehenswandlung der JENOPTIK AG beigetragen. Die Neubewertungsrücklage, in der die Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Anschaffungswert von Beteiligungen bis zum Zeitpunkt ihrer Realisation in einem Exit ausgewiesen wird, ist im Geschäftsjahr um 48,1 Prozent auf 3,7 Millionen Euro gesunken, was im Wesentlichen aus dem Verkauf der Beteiligung an der OASIS SiliconSystems Holding AG, Karlsruhe, und der daraus folgenden Erfassung der für diese Gesellschaft gebildeten Wertdifferenz im Gewinn resultierte. Erhöhungen der Neubewertungsrücklage ergaben sich aus der Wertsteigerung von börsennotierten Beteiligungen und der Aufwertung eines Portfoliounternehmens, für das eine Abwertung ehemals ergebniswirksam zu erfassen war. Durch den wesentlichen Abbau der Verschuldung ist die Eigenkapitalquote von 42,1 Prozent im Vorjahr auf 60,1 Prozent zum 31. Dezember 2005 gestiegen. Bezogen auf die 15,23 Millionen ausgegebenen Aktien beträgt das Eigenkapital je Aktie 2,63 Euro (31. Dezember 2004: 2,61 Euro).

LIQUIDITÄTSLAGE.

Hohe Liquiditätszuflüsse. Der Liquiditätszufluss aus dem operativen Geschäft des Berichtsjahres erreichte 28,4 Millionen Euro, nachdem im Vorjahr noch ein Abfluss von 15,1 Millionen Euro zu verzeichnen war. Weitere 1,3 Millionen Euro sind aus dem Verkauf einer vermieteten Immobilie und aus planmäßigen Zahlungen aus einem Immobilienfonds zugeflossen. In Höhe von 16,0 Millionen Euro wurden die Mittelzuflüsse genutzt, um Bankkredite zu tilgen.

Die Bankguthaben erhöhten sich im Jahr 2005 von 3,6 Millionen Euro am Jahresanfang auf 10,5 Millionen Euro am 31. Dezember 2005. Mit den Bankguthaben, börsennotierten Unternehmensanteilen im Wert von 9,3 Millionen Euro und einer Kontokorrentlinie von 5,0 Millionen Euro verfügt die DEWB über eine stabile Finanzlage und gute Voraussetzungen, um ihre Investitionsziele umzusetzen.

NACHTRAGSBERICHT.

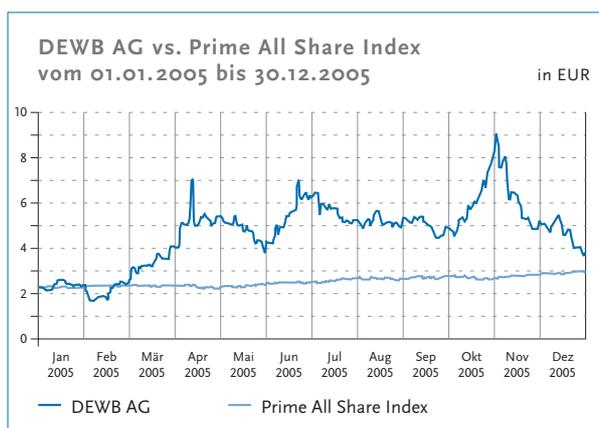
Die DEWB hat ihre Beteiligung an der unique-m.o.d.e. AG, Jena, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2006 veräußert. Die Kaufpreiszahlung war bereits im Berichtsjahr erfolgt. Nach Ende des Geschäftsjahres 2005 gab es keine weiteren Vorfälle von besonderer Bedeutung in der DEWB oder in ihrem Umfeld.

DEWB-Aktie

Kursverlauf 2005 mit hoher Volatilität. Die DEWB ist eine börsennotierte Beteiligungsgesellschaft. Die Aktien werden unter der ISIN DE0008041005 fortlaufend an der Frankfurter Wertpapierbörse und in XETRA gehandelt. Seit Anfang 2003 sind die Aktien zum Prime Standard zugelassen. Um eine gute Handelbarkeit der Aktie zu gewährleisten, ist seit 2002 ein Designated Sponsor mandatiert.

Der Kurs der DEWB-Aktie unterlag 2005 starken Schwankungen. Anfang Februar markierte die Aktie bei 1,80 Euro den niedrigsten Schlusskurs 2005, stieg danach bis auf über 9 Euro und beendete das Jahr mit einem Schlusskurs von 3,90 Euro. Dabei wurden im gesamten Jahr auf XETRA und auf dem Frankfurter Parkett über 36 Millionen DEWB-Aktien gehandelt, was mehr als das Neunfache des Vorjahreswertes ist.

Das seit 1993 anhängige Spruchverfahren über die Höhe der Abfindungszahlung und der Ausgleichszahlung im Zusammenhang mit einem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag vom 6. April 1993 wurde durch Beschluss des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main im Oktober beendet. Die Andienungsfrist war am 19. Dezember 2005 abgelaufen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass ein Urteil des OLG Jena zu den Voraussetzungen einer Andienung von DEWB-Aktien an die JENOPTIK AG als früher beherrschendem Unternehmen die Kursentwicklung im Jahr 2005 beeinflusst hat. Gegen das Urteil des OLG Jena ist nunmehr vor dem Bundesgerichtshof ein Revisionsverfahren anhängig.



Risikobericht

Geschäftsmodell mit hoher Volatilität. Das Geschäftsmodell der DEWB kann zu starken Schwankungen bei Umsatz, Ergebnis und Zahlungsströmen führen. Der Zeitraum zwischen Investition und Veräußerung einer Beteiligung beträgt mehrere Jahre. Umsatz und Ergebnis werden erst realisiert, wenn die Anteile einer Beteiligung verkauft werden. Die damit zusammenhängenden Transaktionen sind oft komplex und zeitlich nicht präzise planbar. Daher können umsatz- und ertragsstarke Jahre schnell mit umsatz- und ertragschwachen Jahren wechseln. Der damit zusammenhängenden Prognoseunsicherheit der Liquiditätszuflüsse wird mit einer ausreichenden Liquiditätsreserve und Kreditlinien begegnet.

Risiken bestehen für die DEWB insbesondere im Misserfolg von Geschäftsmodellen der Beteiligungsunternehmen. Sofern die zum Zeitpunkt der Investition angestrebten Umsatz- und Ertragsziele von Beteiligungen nicht erreicht werden, kann der Veräußerungserlös beim Exit unter den Anschaffungskosten liegen. Die Höhe des Veräußerungserlöses unterliegt auch Marktschwankungen, die unter anderem aus Änderungen der Risikobereitschaft von Kapitalmarktteilnehmern und des Zinsniveaus resultieren. Risiken aus Technologie, Marktchancen und Liquiditätslage der Beteiligungen sowie Änderungen der aktuellen Marktbewertungen werden bei regelmäßigen Überprüfungen der Bewertungsansätze berücksichtigt. Dabei erkennbare Verlustrisiken werden durch Wertberichtigungen abgebildet. Dennoch ist nicht auszuschließen, dass die Entwicklung einzelner Beteiligungen hinter den dabei getroffenen Annahmen zurückbleibt oder der Veräußerungserlös nicht die erwartete Höhe erreicht. Die zugrunde liegenden Annahmen können auch zu pessimistisch sein. In Einzelfällen kann somit der Buchwert zu hoch oder zu niedrig angesetzt sein.

Weitere Risiken können sich aus der Konzentration von Investitionen auf wenige Beteiligungen ergeben. Die

DEWB investiert in der Regel nicht mehr als 7 Millionen Euro in eine einzelne Beteiligung.

Das Geschäftsmodell der DEWB ist die Beteiligung an Wachstumsunternehmen. Der damit verbundenen Chance, mit der Wertentwicklung der Beteiligungen hohe Gewinne zu erzielen, steht das Risiko gegenüber, bei einem Exit weniger als den investierten Betrag zu erhalten. Um die Risiken zu begrenzen, hat die DEWB ein anspruchsvolles Risikomanagementsystem auf drei Ebenen implementiert: Beteiligung, Beteiligungsportfolio und Gesamtunternehmung.

Risikomanagement auf der Ebene der Beteiligung.

Bereits die Akquisition einer Beteiligung ist mit risikomindernden Prozessen verbunden. So konzentriert sich die DEWB bei ihren Investitionen auf ihre technologische Kernkompetenz bei Optischen Technologien. Dadurch wird das Risiko von Fehlinvestments erheblich reduziert. Weitere Risikovorsorge erfolgt durch die Gestaltung der Beteiligungsverträge. Grundsätzlich werden ein Verwässerungsschutz für folgende Finanzierungsrunden und ein Erlösvorzug des Kapitalgebers bei der Verteilung des Verkaufserlöses vereinbart. Die Investitionssumme wird häufig in mehrere Tranchen unterteilt, deren Fälligkeit vom Erreichen bestimmter Ziele (Meilensteine) abhängt. Die Höhe einer Investition hängt von der Entwicklungsphase eines Beteiligungsunternehmens ab. In die mit höherem Risiko verbundenen frühen Phasen werden maximal 3 Millionen Euro, bei Expansionsfinanzierungen in der Regel maximal 7 Millionen Euro je Engagement investiert. In seltenen Ausnahmen beträgt die Investitionssumme einzelner Beteiligungen im bestehenden Portfolio bis zu 10 Millionen Euro.

Während der Betreuung soll der Wert der Beteiligungen durch aktives Coaching gesteigert und Fehlentwicklungen frühzeitig entgegengewirkt werden. Mit dem Investitionsschwerpunkt im deutschsprachigen

Raum besteht eine enge Verbindung und räumliche Nähe zu den Beteiligungen. Damit ist ein reibungsloser, schneller und flexibler Informationsaustausch gewährleistet. Das ist insbesondere bei Beteiligungen in frühen Entwicklungsphasen ein entscheidender Erfolgsfaktor. Das Beteiligungscontrolling basiert auf monatlichen Berichten der Beteiligungen. Durch die Einbeziehung qualitativer und nicht-finanzieller Kriterien in das Controlling verfügt die DEWB über ein Frühwarnsystem, um Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen und ihnen entsprechend entgegenzuwirken.

Risikomanagement auf der Ebene des Beteiligungsportfolios. Die Branchen im Investitionsfokus der DEWB sind mit hohen technologischen und Marktrisiken behaftet. Zusätzlich besteht bei Biotechnologieunternehmen, die neue Wirkstoffe für Medikamente entwickeln, die Gefahr, dass klinische Tests nicht erfolgreich verlaufen. Dies kann das Scheitern des Geschäftsmodells und damit für die DEWB einen Totalausfall der Investition bedeuten.

Mit ihrem Fokus auf Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik investiert die DEWB in Technologien mit Anwendungsfeldern in vielen Branchen. Damit ist eine systematische Risikoverringung durch Portfoliobildung mit diversifizierter Branchenstruktur möglich. Derzeit hat die DEWB eine Übergewichtung in Biotechnologie, die in den nächsten Jahren durch Exits und neue Investitionen in Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik abgebaut werden soll.

Die DEWB strebt einen hohen Anteil später Finanzierungsphasen im Portfolio an. Die Geschäftsmodelle und Technologien, die in dieser Wachstumsphase eine Finanzierung benötigen, sind erprobt und weisen bereits erste Markterfolge nach. Investitionen in diese Unternehmen sind mit einem deutlich geringeren Risiko verbunden als Frühphasenengagements.

Risikomanagement auf der Ebene der Gesamtunternehmung DEWB. Strategisches und operatives Controlling werden eingesetzt, um die Erreichung lang- und kurzfristiger Ziele der DEWB zu verfolgen. In

zeitnah erstellten monatlichen Berichten und Prognosen wird die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt und analysiert. Damit ist der Vorstand jederzeit in der Lage, auf aktuelle Entwicklungen und Risiken zu reagieren.

Derzeit keine rechtlichen Risiken. Rechtliche Risiken aus Vertragsfehlern oder Schadenersatzforderungen gegen die DEWB liegen derzeit nicht vor, können aber für die Zukunft nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Gesamtrisiko gering. Es ist kein Risiko der Bestandsgefährdung durch Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung erkennbar. Die DEWB verfügte zum Bilanzstichtag über liquide Mittel von 10,5 Millionen Euro sowie kurzfristig veräußerbare Wertpapiere mit einem Marktwert von 9,3 Millionen Euro und ist damit in der Lage, ihren kurz- und mittelfristigen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Prognosebericht

Nach den harten Einschnitten im Restrukturierungsjahr 2005 blickt die DEWB zuversichtlich in die Zukunft. Der gesamtwirtschaftliche Rahmen und eine gestiegene Investitionsbereitschaft der Kunden bilden ein positives Umfeld für die Entwicklung der Portfoliounternehmen. Auch an den Kapitalmärkten zeichnet sich eine verbesserte Perspektive ab. Nach 14 Börsengängen im Jahr 2005 ist für 2006 mit einer weiter wachsenden Anzahl zu rechnen. Ob die Zurückhaltung der Anleger gegenüber Technologietiteln aufgegeben wird, muss sich jedoch erst noch zeigen. Dabei sind Börsengänge nur ein möglicher Exitkanal. Die DEWB verfügt in ihrem Portfolio über interessante Investitionsziele für strategische Käufer oder andere Beteiligungsgesellschaften und ist damit von der Bereitschaft von Finanzinvestoren zur Zeichnung von Emissionen nicht abhängig.

Das Beteiligungsportfolio der DEWB enthält einige exitreife Beteiligungen. Neben den börsennotierten Titeln strebt die DEWB auch für weitere Beteiligungen der Expansionsphase Exits im Jahr 2006 an. Zeitpunkt, Struktur und Volumen sind aufgrund der Komplexität der Transaktionen allerdings schwer zu prognostizie-

ren. Es ist nicht auszuschließen, dass Erwartungen an die Entwicklung von Portfoliounternehmen nicht eintreten und auch künftig Wertberichtigungen anfallen. Die DEWB wird mit der vorhandenen Liquidität und den aus Verkaufstransaktionen zufließenden Mitteln neue Beteiligungen in ihrem Investitionsfokus Optik/Optiknahe Technologien/Sensorik eingehen sowie die Finanzverbindlichkeiten weiter reduzieren. Darüber hinaus prüft die DEWB Möglichkeiten zur Erweiterung ihrer Investitionsfonds. Mit liquiden Mitteln von 10,5 Millionen Euro und Anteilen an börsennotierten Beteiligungen im Wert von 9,3 Millionen Euro verfügt die DEWB bereits jetzt über eine solide finanzielle Ausstattung, um in innovative und wachstumsstarke Unternehmen zu investieren.

Jena, 7. März 2006



Bertram Köhler

Falk Nuber

Mirko Wäckerle

Jahresabschluss der DEWB AG nach International Financial Reporting Standards

- Bilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Entwicklung des Eigenkapitals
- Kapitalflussrechnung
- Anhang
- Bestätigungsvermerk

Bilanz zum 31. Dezember 2005 und 2004 (IFRS)

Aktiva

	Anhang Nr.	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
A. Kurzfristige Vermögenswerte		16.880	10.992
Zahlungsmittel		10.525	3.634
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		613	1.063
Kurzfristige Forderungen aus Beteiligungsgeschäft		4.771	5.104
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	4	971	1.191
B. Langfristige Vermögenswerte		49.900	83.504
Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts	5	47.668	77.128
Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	6	663	1.570
Sachanlagen	7	71	2.784
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8	0	774
Aktive latente Steuern	9	1.498	1.248
Summe Aktiva		66.780	94.496

Passiva

	Anhang Nr.	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
A. Kurzfristiges Fremdkapital		16.162	8.135
Kurzfristige Bankverbindlichkeiten		9.637	5.000
Kurzfristiger Teil der Leasingverbindlichkeiten		0	96
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		406	98
Pensionsrückstellungen	12	597	0
Kurzfristige Rückstellungen	10	1.741	2.007
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		3.273	908
Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern		508	26
B. Langfristiges Fremdkapital		10.500	46.602
Langfristige Bankverbindlichkeiten	11	10.000	30.613
Langfristiger Teil der Leasingverbindlichkeiten		0	5.166
Pensionsrückstellungen	12	0	613
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		500	231
Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern		0	9.979
C. Eigenkapital		40.118	39.759
Gezeichnetes Kapital	13	15.230	15.230
Kapitalrücklage	16	45.752	43.252
Neubewertungsrücklage	17	3.654	7.042
Eigene Anteile	18	0	-128
Bilanzergebnis		-24.518	-25.637
Summe Passiva		66.780	94.496

Gewinn- und Verlustrechnung 2005 und 2004 (IFRS)

	Anhang Nr.	2005 TEUR	2004 TEUR
Erlöse aus dem Beteiligungsgeschäft	19		
Erlöse aus Anteilsverkäufen		37.455	13.431
Zins- und Dividenderträge		563	491
Aufwendungen für Anteilsverkäufe	20	23.968	14.696
Wertminderungen im Beteiligungsgeschäft		11.238	9.994
Bruttoergebnis aus Beteiligungsgeschäft	21	2.812	-10.768
Verwaltungskosten	22	2.197	4.270
Übrige betriebliche Erträge	23	6.107	2.050
Übrige betriebliche Aufwendungen	24	4.773	199
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT)		1.949	-13.187
Finanzergebnis	25	-844	-1.575
Ergebnis vor Steuern		1.105	-14.762
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	26	-14	-1.544
Ergebnis nach Steuern		1.119	-13.218
Ergebnis je Aktie – unverwässert (in Euro)	27	0,07	-0,92
Ergebnis je Aktie – verwässert (in Euro)	27	0,07	-0,92
Gewichtete Anzahl der Aktien – unverwässert		15.230.000	14.431.315
Gewichtete Anzahl der Aktien – verwässert		15.230.000	14.431.315

Entwicklung des Eigenkapitals 2004 und 2005

	Grund- kapital	Kapital- rücklage	Neube- wertungs- rücklage	eigene Anteile	Bilanz- ergebnis	Eigen- kapital
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Stand am 01.01.2004	13.228	35.204	3.949	-109	-12.419	39.853
Kapitalerhöhung	2.002	8.048				10.050
Erwerb eigener Aktien				-19		-19
Veränderung Neubewertungsrücklage			3.093			3.093
Jahresergebnis					-13.218	-13.218
Stand am 31.12.2004	15.230	43.252	7.042	-128	-25.637	39.759
Transaktionen mit Anteilseignern		2.500				2.500
Veräußerung eigener Aktien				128		128
Veränderung Neubewertungsrücklage			-3.388			-3.388
Jahresergebnis					1.119	1.119
Stand am 31.12.2005	15.230	45.752	3.654	0	-24.518	40.118

Kapitalflussrechnung 2005 und 2004

	2005	2004
	TEUR	TEUR
Jahresergebnis	1.119	-13.218
Cashflow des Beteiligungsgeschäfts		
Gewinn aus der Veräußerung von Beteiligungen	-13.715	1.273
Einzahlungen aus der Veräußerung von Beteiligungen und der Tilgung von Darlehen	38.331	2.250
Auszahlungen für Investitionen	-6.847	-14.396
Wertminderungen auf Beteiligungen	11.186	9.818
Abschreibungen auf Sachanlagen	206	108
Gewinne / Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	50	24
sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-1.795	-1.393
Veränderung sonstiger betrieblicher Aktiva und Passiva		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	0	-935
Sonstige Forderungen und Vermögenswerte	-300	1.057
Rückstellungen	419	-431
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	-255	780
Cashflow aus betrieblicher Tätigkeit	28.399	-15.063
Einzahlungen aus dem Abgang von Sachanlagen	17	1
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	-13	0
Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagen	1.335	793
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen	0	-54
Cashflow aus Investitionstätigkeit	1.339	740
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	0	5.913
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Aktien	226	0
Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	-49
Auszahlungen für die Tilgung von Finanzkrediten	-22.977	-5.315
Auszahlungen für Finanzierungsleasing	-96	-91
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-22.847	458
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	6.891	-13.865
Finanzmittel am Anfang der Periode	3.634	17.500
Finanzmittel am Ende der Periode	10.525	3.635
Auszahlungen für Steuern	0	0
Auszahlungen für Zinsen	1.410	2.083
Einzahlungen aus Zinsen	664	811

Anhang des Geschäftsjahres 2005 nach International Financial Reporting Standards

1 GRUNDLAGEN UND METHODEN

Geschäftstätigkeit der Gesellschaft

Die Gesellschaft ist unter der Firma „Deutsche Effekten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG“ (im Folgenden kurz „DEWB AG“ oder „Gesellschaft“) im Handelsregister Gera unter der Nummer HRB 8401 in Deutschland eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Jena.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit ist der Erwerb, das Halten, die Verwaltung und die Veräußerung von Wagniskapitalbeteiligungen im Sinne des § 1a Abs. 2 Gesetz über Unternehmensbeteiligungsgesellschaften (UBGG) vornehmlich in technologiegebundenen Branchen.

Anwendung der International Financial Reporting Standards

Dieser Einzelabschluss der DEWB AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) des IASB unter Berücksichtigung der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt. Alle für das Geschäftsjahr 2005 anzuwendenden Standards wurden berücksichtigt. Es wurden keine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, die nicht in Übereinstimmung mit den IFRS stehen.

Der vorliegende Abschluss enthält folgende, vom deutschen Recht abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden:

- Bilanzierung von latenten Steuern nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode; Aktivierung von latenten Steueransprüchen aus steuerlichen Verlustvorträgen
- Aktivierung des Vermögenswertes und Passivierung des Barwertes der Leasingraten bei Finanzierungsleasingverträgen nach den Zuordnungskriterien von IAS 17
- Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) unter Berücksichtigung künftiger Gehaltsentwicklungen
- Bewertung von Finanzinstrumenten mit Ausnahme von ausgereichten Krediten und Forderungen oder von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity) zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value), wenn dieser verlässlich bestimmbar ist, mit erfolgsneutraler Behandlung der daraus resultierenden Wertänderungen
- Erfolgsneutrale Behandlung von Kosten der Kapitalbeschaffung als Abzug von der Kapitalrücklage
- Ertragswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten bei Tauschvorgängen
- Unterlassene Bildung von Restrukturierungsrückstellungen in Übereinstimmung mit den Vorschriften von IAS 37

2 ERSTMALIGE ANWENDUNG DER INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS

Grundsätze

Der vorliegende Jahresabschluss ist der erste Abschluss, der nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde. Die gültigen Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) sowie des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) wurden beachtet.

Bei der Umstellung wurden alle zum 31. Dezember 2005 veröffentlichten Standards und Interpretationen retrospektiv angewendet.

Stichtag der Eröffnungsbilanz nach IFRS ist der 1. Januar 2004. In der Eröffnungsbilanz wurden die Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden an die Vorschriften der IAS/IFRS angepasst. Die Anpassung erfolgte gemäß den Regelungen des IFRS 1 grundsätzlich retrospektiv, d.h. es wurde so bilanziert, als ob die DEWB AG schon immer nach den zum 31. Dezember 2005 anzuwendenden IFRS-Standards bilanziert hätte. Die sich ergebenden Unterschiedsbeträge wurden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Überleitungsrechnungen

Die Umstellung bewirkte nachfolgend dargestellte Änderungen der Bilanzpositionen. Weitere Erläuterungen erfolgen unter den angegebenen Positionsnummern zur Überleitung des Eigenkapitals sowie des Jahresfehlbetrags für das Jahr 2004.

Nr.	Anpassungen	HGB	Auswirkung d. Umstellung	IFRS	HGB	Auswirkung d. Umstellung	IFRS
		01.01.2004		01.01.2004	31.12.2004		31.12.2004
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
AKTIVA							
Kurzfristige Vermögenswerte							
	I. Zahlungsmittel	17.500		17.500	3.634		3.634
	II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	128		128	1.063		1.063
	III. Kurzfristige Forderungen aus Beteiligungsgeschäft	3.363		3.363	5.104		5.104
	IV. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	1.205		1.205	1.191		1.191
Langfristige Vermögenswerte							
1, 2, 11	I. Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts	77.793	6.687	84.480	68.853	8.276	77.129
4, 5	II. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	2.869	-404	2.465	2.038	-468	1.570
6	III. Sachanlagen	246	2.621	2.867	209	2.575	2.784
3	IV. Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien	1.585	-785	800	1.544	-770	774
10	V. Aktive latente Steuern					1.247	1.247
Summe Aktiva		104.689	8.119	112.808	83.636	10.860	94.496

Nr.	Anpassungen	HGB	Aus- wirkung d. Umstellung	IFRS	HGB	Aus- wirkung d. Umstellung	IFRS
		01.01.2004		01.01.2004	31.12.2004		31.12.2004
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
PASSIVA							
Kurzfristiges Fremdkapital							
	I. Kurzfristige Bankverbindlichkeiten	5.312		5.312	5.000		5.000
6	II. Kurzfristiger Teil der Leasingverbindlichkeiten	0	91	91	0	96	96
	III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	139		139	98		98
8, 10	IV. Kurzfristige Rückstellungen	1.158		1.158	3.507	-1.500	2.007
	V. Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	159		159	908		908
	VI. Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern	0		0	26		26
Langfristiges Fremdkapital							
	I. Langfristige Bankverbindlichkeiten	35.614		35.614	30.613		30.613
6	II. Langfristiger Teil der Leasingverbindlichkeiten	0	5.262	5.262	0	5.166	5.166
7	III. Pensionsrückstellungen	341	134	475	378	235	613
	IV. Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	202		202	231		231
	V. Langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Anteilseignern	24.177		24.177	9.979		9.979
10	VI. Passive latente Steuern	217	150	367	111	-111	0
Eigenkapital							
	I. Gezeichnetes Kapital	13.228		13.228	15.230		15.230
12	II. Kapitalrücklage	24.033	11.169	35.202	17.427	25.825	43.252
1	III. Neubewertungsrücklage	0	3.950	3.950	0	7.042	7.042
9	IV. Eigene Anteile	0	-109	-109	0	-128	-128
	V. Bilanzergebnis	109	-12.528	-12.419	128	-25.765	-25.637
	Summe Passiva	104.689	8.119	112.808	83.636	10.860	94.496

Die Umstellung wirkte sich auf die Ergebnisse der Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt aus:

	HGB 2004 TEUR	Aus- wirkung d. Umstellung	IFRS 2004 TEUR
Bruttoergebnis aus dem Beteiligungsgeschäft	-9.422	-1.346	-10.768
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	-13.802	615	-13.187
Finanzergebnis	-1.241	-335	-1.576
Ergebnis vor Steuern	-15.043	280	-14.763
Ergebnis nach Steuern	-14.929	1.711	-13.218

Nachfolgend werden die Auswirkungen auf die Ergebnisse der Kapitalflussrechnung dargestellt:

	HGB 2004 TEUR	Aus- wirkung d. Umstellung	IFRS 2004 TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-15.485	422	-15.063
Cashflow aus Investitionstätigkeit	725	15	740
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	894	-436	458

Ausgehend vom Eigenkapital nach HGB ergaben sich aus der Umstellung auf IFRS folgende Anpassungen im Eigenkapital:

Nr. Anpassungen	01.01.2004 TEUR	31.12.2004 TEUR
Eigenkapital nach HGB	37.370	32.785
1 Erfolgsneutrale Fair Value-Bewertung der Beteiligungen	6.687	9.122
2 Realisierungen bei Tauschvorgängen	0	-819
3 Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	-785	-770
4 Korrektur von Schätzungsfehlern	-295	-311
5 Ausleihungen	0	-29
6 Finanzierungsleasing	-2.732	-2.687
7 Pensionsrückstellungen	-134	-235
8 Restrukturierungsrückstellungen	0	1.500
9 Eigene Anteile	-108	-128
10 Latente Steuern	-150	1.358
11 Derivative Finanzinstrumente	0	-27
Eigenkapital nach IFRS	39.853	39.759

Die Anpassungen resultieren aus folgenden Sachverhalten:

1 Erfolgsneutrale Fair Value-Bewertung der Beteiligungen

Im HGB-Abschluss werden die von der DEWB AG gehaltenen Anteile an anderen Unternehmen zum niedrigeren von Anschaffungskosten und beizulegenden Wert bewertet. Sinkt der beizulegende Wert unter die Anschaffungskosten, wird eine erfolgswirksame Abschreibung vorgenommen. Spätere Steigerungen des beizulegenden Werts führen zu erfolgswirksamen Zuschreibungen. Wertobergrenze bleiben in jedem Fall die ursprünglichen Anschaffungskosten.

Die Bilanzierung nach IFRS richtet sich nach der Bewertungskategorie, in die die Anteile an anderen Unternehmen gemäß IAS 39 eingeordnet wurden. Die DEWB AG ordnet die von ihr gehaltenen Beteiligungen an börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmen der Kategorie Available-for-Sale zu. Sofern für die gehaltenen Anteile ein Fair Value ermittelt werden

kann, werden die Anteile zum Fair Value bewertet. Wertsteigerungen über und vorübergehende Wertminderungen unter die Anschaffungskosten werden durch die erfolgsneutrale Dotierung der Neubewertungsrücklage direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn objektive Hinweise auf Wertminderungen schließen lassen, werden diese erfolgswirksam erfasst.

Zum Eröffnungsbilanzstichtag 1. Januar 2004 und zum 31. Dezember 2004 überwogen wertmäßig die Anteile, bei denen der Fair Value über den Anschaffungskosten lag. Dadurch ergibt sich im Vergleich zum HGB ein höherer Buchwert der Beteiligungen und damit ein höheres Eigenkapital nach IFRS.

2 Realisierungen bei Tauschvorgängen

Die DEWB AG hat in 2004 Anteile an Portfoliounternehmen gegen Gewährung von Anteilen in andere Unternehmen eingebracht. Im HGB-Abschluss wurde dies als erfolgsneutraler Aktivtausch behandelt, bei dem die Buchwerte der hingegebenen Anteile die Anschaffungskosten der erhaltenen Anteile bilden.

Im IFRS-Abschluss kommt es bei diesen Tauschvorgängen zur Realisierung, d. h. zum Abgang der hingegebenen Anteile zum Buchwert und zu einem Zugang der erhaltenen Anteile zum Fair Value. In Höhe des Differenzbetrages aus Buchwertabgängen und Zugängen zum Fair Value ergibt sich die oben aufgeführte Änderung des Eigenkapitals.

3 Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien werden nach dem Anschaffungskostenmodell bewertet. Für das Gebäude nebst Grund und Boden, als Zahlungsmittel generierende Einheit, wurde eine Marktwertermittlung in Form einer Ertragswertermittlung vorgenommen. Im Ergebnis der Zeitwertermittlung ergab sich ein Wertminderungsbedarf, welcher erfolgswirksam zu erfassen war.

4 Korrektur von Schätzungsfehlern

Bei einer als Held-to-Maturity zu bewertenden Beteiligung an einer Personengesellschaft wurde der Barwert

des Finanzinstruments zum 1. Januar 2004 mittels der Effektivzinsmethode ermittelt. Dies führte zu einem unter dem Buchwert der Beteiligung liegenden Ansatz nach IFRS. Die Umstellungsdifferenz resultiert nicht aus einer Änderung von Bewertungsgrundlagen, sondern aus der Korrektur von Fehleinschätzungen. Bei der Bestimmung des Wertansatzes nach dem früheren Rechnungslegungssystem wurden die aus einer Veräußerung resultierenden steuerlichen Belastungen nicht berücksichtigt.

5 Ausleihungen

Die Ausleihungen enthalten eine Darlehensforderung, bei der kein Nominalbetrag und Zinssatz vereinbart wurde, sondern feste Zahlungen über einen spezifizierten Zeitraum. Im HGB-Abschluss erfolgt die Bewertung dieser Forderung zum Barwert der vereinbarten Raten. Für die Barwertberechnung wurde unter Rückgriff auf § 12 Abs. 3 BewG ein Zinssatz von 5,5 Prozent verwendet.

Im IFRS-Abschluss wurde die Darlehensforderung nach IAS 39 der Kategorie Held-to-Maturity zugeordnet. Demzufolge wird sie zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Anschaffungskosten ermitteln sich analog HGB aus dem Barwert der Raten. Für die Barwertermittlung wurde jedoch ein marktüblicher Zinssatz von 12,5 Prozent zugrunde gelegt. Dadurch ist der Wertansatz der Darlehensforderung im IFRS-Abschluss im Vergleich zum HGB niedriger.

6 Finanzierungsleasing

Im HGB-Abschluss werden die Mietzahlungen für das angemietete Verwaltungsgebäude als laufender Aufwand behandelt.

Nach den Kriterien des IAS 17 war das Mietverhältnis zu Beginn des Mietzeitraums in 2001 als Finanzierungsleasing einzustufen. Dementsprechend ist zum Beginn des Mietverhältnisses der Barwert der Mindestleasingzahlungen als Sachanlagevermögen und als Finanzierungsverbindlichkeit zu erfassen und in den Folgeperioden abzuschreiben bzw. zu tilgen.

Aufgrund gesunkener Marktpreise für Büroimmobilien und schlechterer interner Nutzungsmöglichkeiten kam es in 2003 zu einer Wertminderung der Immobilie, die durch eine außerplanmäßige Abschreibung nach IAS 36 zu berücksichtigen war. Das Bürogebäude ist eine zahlungsmittelgenerierende Einheit. In Anlehnung an die Wertermittlungsverordnung wurde auf Basis aktueller verfügbarer Marktdaten ein beizulegender Zeitwert in Höhe von TEUR 2.621 als erzielbarer Betrag ermittelt. Zur Abschreibung auf diesen Betrag war ein Wertminderungsaufwand in Höhe von TEUR 2.800 zu berücksichtigen.

Als Ergebnis dieser Vorgänge wurde in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar 2004 das Gebäude inkl. Grundstück mit einem Wert von TEUR 2.621 und die Finanzierungsverbindlichkeit mit einem Wert von TEUR 5.353 erfasst, wodurch sich im Saldo die oben aufgeführte Eigenkapitalminderung ergab.

7 Pensionsrückstellungen

Im HGB-Abschluss sind die Pensionsrückstellungen mit ihrem Teilwert nach § 6a EStG bilanziert.

Im IFRS-Abschluss werden die Pensionsverpflichtungen nach den Vorschriften des IAS 19 bewertet. Diese weichen in einer Reihe von wesentlichen Punkten von den Vorschriften des § 6a EStG ab. So werden nach IAS 19 Schätzungen über zukünftige Gehalts- und Rentensteigerungen berücksichtigt, während § 6a EStG ausschließlich auf die aktuellen Beträge abstellt. Darüber hinaus wird nach HGB für die Diskontierung der Verpflichtungen auf den Barwert zum Stichtag ein fester Zinssatz von 6,0 Prozent verwendet, während sich der Diskontierungssatz nach IAS 19 an den aktuellen Marktzinsen orientiert.

Diese Unterschiede in der Bewertung der Pensionsverpflichtungen führen im IFRS-Abschluss zu einem höheren Rückstellungsbetrag, wodurch sich in der Überleitung eine Eigenkapitalminderung ergibt.

8 Restrukturierungsrückstellungen

Im HGB-Abschluss wurde im Jahr 2004 eine Restrukturierungsrückstellung gebildet. Im IFRS-Abschluss

konnte keine Rückstellung gebildet werden, da die Voraussetzungen zur Bildung einer Restrukturierungsrückstellung lt. IAS 37 nicht erfüllt sind.

9 Eigene Anteile

Im HGB-Abschluss werden die gehaltenen eigenen Anteile als Vermögensgegenstände im Umlaufvermögen ausgewiesen. Im IFRS-Abschluss erfolgt eine Absetzung vom Eigenkapital.

10 Latente Steuern

Nach HGB sind passive latente Steuern aufgrund von Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und steuerlichen Ergebnis zu bilden (GuV-orientierter Ansatz). Den Ansatz aktiver latenter Steuern sieht das HGB lediglich im Rahmen der Bildung einer Bilanzierungshilfe vor.

Nach IFRS sind auf temporäre Differenzen zwischen dem Steuerwert und dem IFRS-Bilanzbuchwert eines Vermögenswertes bzw. einer Schuld latente Steuern zu bilden (bilanzorientierter Ansatz). Dabei besteht Ansatzpflicht sowohl für aktive als auch für passive latente Steuern. Darüber hinaus sind aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge zu bilden, sofern in Zukunft wahrscheinlich in ausreichendem Umfang steuerliche Erträge erwirtschaftet werden, die mit den Verlustvorträgen verrechnet werden können. Die Erfassung der latenten Steuern erfolgt sowohl über die Gewinn- und Verlustrechnung als auch direkt im Eigenkapital.

In der Eröffnungsbilanz auf den 1. Januar 2004 führt die Erfassung von latenten Steuern auf temporäre Differenzen zu einer Verringerung des Eigenkapitals um TEUR 2.342. Die Unterschiede zur Bildung passiver latenter Steuern übersteigen die temporären Differenzen zur Bildung aktiver latenter Steuern. In der Zukunft nutzungsfähige Verlustvorträge führen zu aktiven latenten Steuern in Höhe von TEUR 2.192.

Im Jahr 2004 resultiert aus der Veränderung der temporären Differenzen ein Steuerertrag in Höhe von TEUR 918 und aus der Aktivierung von latenten Steuern auf Verlustvorträge ein positiver Ergebniseffekt um

TEUR 513. Direkt im Eigenkapital werden aktive und passive latente Steuern erfasst, welche den Eigenkapitalausweis darüber hinaus um TEUR 77 erhöhen.

11 Derivative Finanzinstrumente

Die Bilanzierung einer Wandelschuldverschreibung als zusammengesetztes Finanzinstrument erfordert eine getrennte Erfassung der Bestandteile Darlehensforderung und Wandlungsrecht. Für den Ansatz der Darlehensforderung ist der marktübliche Zinssatz zugrunde zu legen. Durch den Ansatz eines von dem vereinbarten Zinssatz abweichenden Abzinsungsfaktors ergeben sich – gegenüber dem früheren Rechnungslegungsvorgehen – veränderte Zinserträge und damit Auswirkungen auf den Eigenkapitalausweis.

12 Kapitalrücklage

Nach HGB werden Entnahmen aus der Kapitalrücklage zum Ausgleich von Jahresfehlbeträgen als Ergebnisverwendung dargestellt. Zur sachgerechten Darstellung der Eigenkapitalveränderungen nach IFRS werden die Jahresergebnisse vor Entnahme aus der Kapitalrücklage unter einem gesonderten Posten im Eigenkapital („Bilanzergebnis“) ausgewiesen.

Die Überleitung des Jahresfehlbetrages 2004 stellt sich wie folgt dar:

Nr. Anpassungen	TEUR
Jahresfehlbetrag nach HGB	-14.930
1 Erfolgsneutrale Fair Value-Bewertung der Beteiligungen	-582
2 Realisierungen bei Tauschvorgängen	-819
3 Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	15
4 Korrektur von Schätzungsfehlern	-16
5 Ausleihungen	-29
6 Finanzierungsleasing	45
7 Pensionsrückstellungen	-101
8 Restrukturierungsrückstellungen	1.500
10 Latente Steuern	1.431
11 Derivative Finanzinstrumente	-27
12 Eigenkapitalbeschaffungskosten	294
Jahresfehlbetrag nach IFRS	-13.218

Die Anpassungen resultieren aus den folgenden Sachverhalten:

1 Erfolgsneutrale Fair Value-Bewertung der Beteiligungen

Vgl. dazu Punkt 1 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung. Bei der Veräußerung von Anteilen, für die eine Wertminderung erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst war, ist mit der Veräußerung die erfasste Wertminderung ergebniswirksam aus der Neubewertungsrücklage auszubuchen. Dadurch ergibt sich im IFRS-Abschluss im Vergleich zum HGB-Abschluss eine Erhöhung der Aufwendungen für Anteilsverkäufe in Höhe des oben aufgeführten Betrages.

2 Realisierungen bei Tauschvorgängen

Vgl. dazu Punkt 2 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung. Durch die Realisierung des Tauschvorgangs erhöhen sich im IFRS-Abschluss die Erlöse aus Anteilsverkäufen um TEUR 10.104 und die Aufwendungen aus Anteilsverkäufen um TEUR 10.923.

3 Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien

Vgl. dazu Punkt 3 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung.

4 Korrektur von Schätzungsfehlern

Vgl. dazu Punkt 4 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung.

5 Ausleihungen

Vgl. dazu Punkt 5 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung.

6 Finanzierungsleasing

Vgl. dazu Punkt 6 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung. Im Jahr 2004 wurden Mietzahlungen in Höhe von TEUR 386 durch Abschreibungen in Höhe von TEUR 46 und Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 295 ersetzt.

7 Pensionsrückstellungen

Vgl. dazu Punkt 7 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung. Die Mehrzuführung zu den Pensionsrück-

stellungen im IFRS-Abschluss ist in den Verwaltungskosten enthalten.

8 Restrukturierungsrückstellungen

Vgl. dazu Punkt 8 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung. Die Stornierung der Restrukturierungsrückstellungen vermindert die übrigen betrieblichen Aufwendungen.

9 Eigene Anteile

Vgl. dazu Punkt 9 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung.

10 Latente Steuern

Vgl. dazu Punkt 10 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung.

11 Derivative Finanzinstrumente

Vgl. dazu Punkt 11 der Erläuterungen zur Eigenkapitalüberleitung.

12 Kapitalbeschaffungskosten

Kosten der Kapitalbeschaffung werden im HGB-Abschluss als Aufwand behandelt. Im IFRS-Abschluss werden die Kapitalbeschaffungskosten erfolgsneutral von der Kapitalrücklage abgesetzt. Zum Stichtag 1. Januar 2004 erfolgte der Abzug von Kapitalbeschaffungskosten in Höhe von TEUR 272. Für das Geschäftsjahr 2004 wurden TEUR 294 berücksichtigt.

3 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Grundlagen

Zur Verbesserung der Klarheit und Übersichtlichkeit des Jahresabschlusses werden einzelne Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst dargestellt und im Anhang erläutert.

Sofern nicht anders dargestellt, sind alle Beträge in Tausend Euro (TEUR) angegeben.

Vermögenswerte und Schulden mit einer Restlaufzeit unter einem Jahr werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Die Restlaufzeit wird immer ausgehend vom Bilanzstichtag ermittelt.

Zahlungsmittel

Die Zahlungsmittel sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Fremdwährungsbestände sind mit dem Devisenkurs am Bilanzstichtag bewertet. Zahlungsmittel sind – mit Ausnahme von Zahlungsmittelbeständen in Höhe von TEUR 33 (i. Vj.: TEUR 160) – ausschließlich sofort verfügbare Bankguthaben bei Kreditinstituten.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Ausfallrisiken können sich insbesondere in Zusammenhang mit Forderungen aus dem Beteiligungsgeschäft ergeben. Erkennbare Bonitätsrisiken und Zahlungsverzögerungen sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

Originäre Finanzanlagen

Die originären Finanzanlagen umfassen die Unternehmensanteile im Beteiligungsgeschäft (nicht notierte und notierte Anteile an anderen Gesellschaften) und die sonstigen finanziellen Vermögenswerte.

Finanzanlagen werden am Erfüllungstag, d.h. zum Zeitpunkt des Entstehens bzw. der Übertragung des Vermögenswertes, zu Anschaffungskosten aktiviert. Langfristige unter- bzw. nichtverzinsliche Ausleihungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorie, in welche die Finanzanlagen nach IAS 39 einzustufen sind. Finanzanlagen, die der Kategorie Held-to-Maturity (bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte) zugeordnet wurden, werden zum Bilanzstichtag zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sinkt der erzielbare Betrag zum Bilanzstichtag unter den Buch-

wert, werden erfolgswirksame Wertberichtigungen vorgenommen. Die DEWB AG ordnet die sonstigen Ausleihungen der Kategorie Held-to-Maturity zu.

Die DEWB AG ordnet die Unternehmensanteile im Beteiligungsgeschäft, die Anteile an verbundenen Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen der Kategorie Available-for-Sale (zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen) zu. Diese werden zum Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, sofern dieser verlässlich bestimmbar ist. Für die Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen liegt in der Regel kein Fair Value aus Markttransaktionen vor. Die Methoden der Unternehmensbewertung führen – insbesondere bei jungen Unternehmen mit schwankenden Erträgen – nicht zu einem zuverlässigen Marktwert, da die Annahmen, die den Bewertungskalkülen zugrunde liegen, nur mit hoher Unsicherheit geschätzt werden können. Als verlässlich bestimmbar gelten Werte, die sich entweder aus bindenden Kaufangeboten oder aus vergleichbaren Vereinbarungen mit Dritten (z.B. Kapitalerhöhungen) objektiv ableiten lassen. Bis zum Eintritt eines solchen Ereignisses verbleibt es bei dem Ansatz der Beteiligungen zu fortgeführten Anschaffungskosten. Lediglich modellorientierte Wertermittlungen führen in diesem Sinne nicht zu verlässlichen Werten.

Positive und negative Wertänderungen werden erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage im Eigenkapital eingestellt. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklagen erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei nachhaltigem Absinken des Marktwertes unter die Buchwerte. Sofern objektive Hinweise auf eine Wertminderung schließen lassen, wird diese nicht in die Neubewertungsrücklage eingestellt, sondern ergebniswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

Die DEWB AG ist Inhaberin von Wandelschuldverschreibungen und Wandelanleihen, die von Beteiligungsunternehmen begeben wurden. Diese Instrumente stellen zusammengesetzte Finanzinstrumente dar und werden bei Zugang in die zwei Bestandteile Darlehensforderung (Grundgeschäft) und Wandlungs-

recht (eingebettetes Derivat) aufgeteilt. Die beiden Bestandteile sind getrennt zu bilanzieren.

Die Zugangsbewertung erfolgt bei beiden Bestandteilen zum Fair Value. Der Fair Value der Darlehensforderung wird als Barwert der erwarteten Zahlungen ermittelt. Dabei wird ein marktüblicher Zinssatz angesetzt, der für ein vergleichbares Darlehen ohne Wandlungsrecht zu zahlen wäre. Der Fair Value des Wandlungsrechts wird als Residualwert der Anschaffungskosten für das zusammengesetzte Instrument abzüglich des Fair Value der Darlehensforderung abgeleitet.

In der Folgebewertung wird die Darlehensforderung als Finanzinstrument der Kategorie Held-to-Maturity zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Wandlungsrechte beziehen sich auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente und sind daher zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Immobilien, die zur Erzielung von Mieterträgen gehalten werden, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Abschreibungen auf die Immobilien basieren auf geschätzten Nutzungsdauern. Zur Ermittlung des Fair Value der Objekte wird ein Ertragswertverfahren angewandt.

Sachanlagen

Materielle Vermögenswerte, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind mit ihren Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Die zugrunde gelegten Nutzungsdauern entsprechen den erwarteten Nutzungsdauern im Unternehmen. Die Nutzungsdauer für Gebäude beträgt 50 Jahre, für Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 bis 10 Jahre.

Finanzierungsleasing

Gemäß den Vorschriften des IAS 17 wird das wirtschaftliche Eigentum an einem geleasten Vermögens-

wert dann dem Leasingnehmer zugerechnet, wenn dieser im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand trägt. Sofern das wirtschaftliche Eigentum der DEWB AG zuzurechnen ist, erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zum Barwert der Leasingraten. Die Abschreibungsmethoden und Nutzungsdauern entsprechen denen vergleichbarer, erworbener Vermögenswerte.

Außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen

Sachanlagen werden zum Bilanzstichtag außerplanmäßig abgeschrieben, wenn der erzielbare Betrag des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Der erzielbare Betrag wird als der jeweils höhere Wert aus Nettoveräußerungswert und internem Nutzungswert ermittelt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen werden zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem Barwert der Leasingraten, übrige Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erhaltene Anzahlungen im Rahmen des Beteiligungsgeschäfts werden unter den Verbindlichkeiten passiviert.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen beruht auf dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschafts-Barwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, wenn eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich dieser zuverlässig schätzen lässt. Konnte keine Rückstellung gebildet werden, weil eines der genannten Kriterien nicht erfüllt war, sind die entsprechenden Verpflichtungen unter den Eventualschulden ausgewiesen.

Der Wertansatz der Rückstellungen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

Latente Steuerposten

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 für Bewertungsunterschiede zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs aktiviert.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse bzw. sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung bzw. mit Übergang der Gefahren auf den Leistungsempfänger bzw. auf den Erwerber realisiert. Marktübliche Käufe und Verkäufe werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst. Dividenden werden mit Entstehen des Rechtsanspruchs vereinnahmt.

Finanzierungskosten

Fremdkapitalkosten werden als Aufwand verbucht.

Verwendung von Schätzungen

Die Aufstellung des Jahresabschlusses erfordert bis zu einem gewissen Grad Annahmen und Schätzungen, die sich auf den Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden und die Höhe der ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge auswirken. Vor allem die Bewertung von Unternehmensanteilen erfolgt auf der Grundlage von Planungsrechnungen und Prognosen. Die Annahmen und Schätzungen wurden auf Basis des aktuellen Kenntnisstandes getroffen. Die tatsächlichen Entwicklungen können von diesen Annahmen und Schätzungen abweichen.

Segmentberichterstattung

Das Beteiligungsgeschäft wird bei der DEWB AG intern auf einheitlicher Basis, d.h. ohne Segmentierung in einzelne Bereiche oder Regionen, geführt. Die DEWB AG erzielt ihre Umsätze im Wesentlichen durch den Verkauf von Beteiligungen. Bei den Beteiligungsunternehmen handelt es sich vorwiegend um inländische technologieorientierte Wachstumsunternehmen. Aus der regionalen Herkunft der Erwerber von Unternehmensanteilen ergeben sich keine Risikounterschiede für die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft. Aufgrund dieser einheitlichen Struktur werden keine Segmente unterschieden.

4 SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
1. Sonstige kurzfristige Forderungen	683	224
2. Fällige Steuerforderungen	189	345
3. Rechnungsabgrenzungsposten	65	56
4. Kurzfristige Forderungen gegen verbundene Unternehmen	22	167
5. Kurzfristige Forderungen und Ausleihungen	12	269
6. Sonstige Wertpapiere	0	130
Bilanzansatz sonstige kurzfristige Vermögenswerte	971	1.191

Für kurzfristige Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen wurden im Geschäftsjahr Wertminderungen in Höhe von TEUR 1.449 erfasst.

5 FINANZINVESTITIONEN DES BETEILIGUNGSGESCHÄFTS

Die Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
1. Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen	34.005	59.560
2. Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen	9.292	13.626
3. Langfristige Forderungen aus Beteiligungsgeschäft	4.371	3.942
Bilanzansatz Finanzinvestitionen des Beteiligungsgeschäfts	47.668	77.128

Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen: Im Geschäftsjahr wurden Fair Value-Erhöhungen von insgesamt TEUR 1.119 erfasst. Die Wertminderungen auf Beteiligungen an nicht börsennotierten Unternehmen betragen insgesamt TEUR 9.771. Der Wertminderungsbedarf resultiert aus erheblichen finanziellen Schwierigkeiten bzw. einer Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows von Unternehmen im Portfolio der Gesellschaft.

Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen: Die Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen werden regelmäßig zum Fair Value bewertet. Die Veränderungen des Fair Value werden in der Neubewertungsrücklage erfasst. Werterhöhungen in Höhe von TEUR 2.695 haben im Geschäftsjahr das Eigenkapital erfolgsneutral erhöht. Verringerungen des Fair Value der Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen wurden in Höhe von insgesamt TEUR 53 direkt im Eigenkapital erfasst.

6 SONSTIGE LANGFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die sonstigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte enthalten die folgenden Bestandteile:

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	25
2. Sonstige Beteiligungen	445	1.346
3. Sonstige Ausleihungen	193	199
Bilanzansatz sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte	663	1.570

7 SACHANLAGEN

Die Buchwerte und Anschaffungskosten der unter den Sachanlagen bilanzierten Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

	Grundstücke und Bauten	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
01.01.2005	5.527	499	6.026
Zugänge	0	13	13
Abgänge	5.527	130	5.657
31.12.2005	0	382	382
Abschreibungen			
01.01.2005	2.952	290	3.242
Außerplanmäßige Abschreibung	0	105	105
Zugänge	46	29	75
Abgänge	2.998	113	3.111
31.12.2005	0	311	311
Buchwert 31.12.2005	0	71	71
Buchwert 31.12.2004	2.575	209	2.784

Unter der Position Sachanlagen wurde eine Immobilie bilanziert, für die der Mietvertrag aufgrund seiner Langfristigkeit und der günstigen Kaufoption als Finanzierungsleasing einzustufen war. Die Bewertung der Immobilie erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Der Nettobuchwert zum 31. Dezember 2004 betrug TEUR 2.575. Auf den 1. Januar 2004 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung in Höhe von TEUR 2.800 erfasst.

Das Leasingverhältnis wurde im Geschäftsjahr 2005 durch vertragliche Änderung vorzeitig aufgelöst. Dementsprechend ist die Immobilie aus der Bilanz abgegangen. Die Gesellschaft realisierte aus dem Abgang einen Buchgewinn in Höhe von TEUR 2.637.

8 ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENE IMMOBILIEN

Der Buchwert einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie betrug zum 31. Dezember 2004 TEUR 774. Dieser Wert entsprach dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag. Eine Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter erfolgte nicht. Dem Wertansatz liegt eine Zeitwertermittlung im Wege des Ertragswertverfahrens zugrunde. Die Immobilie wurde linear über eine Nutzungsdauer von 33 Jahren mit einem Abschreibungssatz in Höhe von 3,33 Prozent abgeschrieben. Aus der Immobilie wurden im Geschäftsjahr Mieterträge in Höhe von TEUR 87 erzielt. Im Geschäftsjahr 2005 wurde die Immobilie veräußert. Der Verkaufserlös betrug TEUR 700. Der Abgang des Vermögenswertes wurde entsprechend erfasst.

	TEUR
Anschaffungs-/Herstellungskosten	
01.01.2005	1.667
Zugänge	0
Abgänge	1.667
31.12.2005	0
Abschreibungen	
01.01.2005	893
Zugänge	26
Abgänge	919
31.12.2005	0
Buchwert 31.12.2005	0
Buchwert 31.12.2004	774

9 AKTIVE LATENTE STEUERN

Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen davon:		
– Erfassung gegen Steueraufwand	408	2.145
– Erfassung gegen Eigenkapital	0	7
Verrechnung mit passiven latenten Steuern aus temporären Differenzen		
– Erfassung gegen Steueraufwand	–564	–1.256
– Erfassung gegen Eigenkapital	–1.218	–2.354
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	2.872	2.706
Bilanzansatz aktive latente Steuern	1.498	1.248

Die latenten Steuern werden auf temporäre Differenzen infolge von Ansatz- und Bewertungsunterschieden bei den einzelnen Bilanzpositionen berechnet. Bei der Ermittlung der latenten Steueransprüche und -schulden wurde der aktuelle Körperschaftsteuersatz

in Höhe von 25 Prozent (i. Vj.: 25 Prozent) berücksichtigt. Von einer Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags wurde in Anbetracht der Ungewissheit in Bezug auf seinen dauerhaften Bestand abgesehen.

Die Gewerbeertragsteuerbelastung ist ebenfalls nicht im Rahmen der Ermittlung der latenten Steuern berücksichtigt. Die Gesellschaft beantragte bereits im Jahr 2004 die Anerkennung als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (UBG) und ist infolge der Anerkennung im Jahr 2005 ab dem 1. Januar 2006 von der Gewerbesteuer befreit. Der effektive Steuersatz für das Jahr 2005 beträgt somit bei Ermittlung der latenten Steuern aus temporären Differenzen und aus Verlustvorträgen 25 Prozent (i. Vj.: 25 Prozent).

Zum Bilanzstichtag verfügt die Gesellschaft über einen noch nicht genutzten körperschaftsteuerlichen Verlustvortrag in Höhe von rd. 46 Mio. EUR (i. Vj.: rd. 43 Mio. EUR). Der Verlustvortrag steht zur Verrechnung mit zukünftigen Gewinnen zur Verfügung und kann auf unbegrenzte Zeit vorgetragen werden. Innerhalb des Planungshorizonts wird mit einer Nutzung des steuerlichen Verlustvortrages in Höhe von ca. 11,5 Mio. EUR (i. Vj.: ca. 11 Mio. EUR) gerechnet. Für diesen nutzungsfähigen Teil des Verlustvortrages wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 2,8 Mio. EUR (i. Vj.: 2,7 Mio. EUR) bilanziert. Keine Berücksichtigung fand der darüber hinaus verbleibende Verlustvortrag in Höhe von 35 Mio. EUR.

Die latenten Steuern werden als Steuerertrag und -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausnahme hiervon bilden latente Steuern auf temporäre Differenzen, welche unmittelbar im Eigenkapital erfasst wurden. Entsprechende Posten sind die erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfassten Fair Value-Schwankungen von originären Finanzanlagen, v. a. Beteiligungen an börsennotierten und nicht börsennotierten Unternehmen. Latente Steuern auf entsprechende Bilanzausweise werden ebenfalls erfolgsneutral im Eigenkapital dargestellt.

10 KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die Entwicklung der Rückstellungen stellt sich für das Jahr 2005 wie folgt dar:

	Stand 01.01.2005 TEUR	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Stand 31.12.2005 TEUR
Steuerrückstellungen	43	0	0	43	0
Verpflichtungen aus Strukturanpassung	0	462	0	0	462
Zahlungsverpflichtungen im Zusammenhang mit Unternehmensverkäufen	0	400	0	0	400
Personalarückstellungen	345	271	312	24	280
Ausstehende Rechnungen	298	118	193	4	219
Jahresabschluss	80	167	80	0	167
Drohverluste aus Unternehmensverkäufen	1.100	0	1.100	0	0
Übrige	141	201	120	9	213
Gesamt	2.007	1.619	1.805	80	1.741

Der Zahlungsabfluss für die ausgewiesenen Rückstellungen wird innerhalb eines Jahres erwartet.

11 LANGFRISTIGE BANKVERBINDLICHKEITEN

Bankverbindlichkeiten in Höhe von 10 Mio. EUR sind als langfristig anzusehen. Die Gesellschaft hat mit der JENOPTIK AG vereinbart, dass die JENOPTIK AG der Gesellschaft die Rückzahlung des Darlehens bei Fälligkeit durch Bereitstellung eines langfristigen Darlehens ermöglicht.

12 PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen enthalten eine Einzelzusage an einen früheren leitenden Mitarbeiter (i. Vj.: zwei Einzelzusagen an einen aktiven und einen früheren leitenden Mitarbeiter). Die Höhe der Versorgung hängt von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre ab. Nach IAS 19 ist diese Zusage als leistungsorientierte Zusage einzustufen. Die zugesagten Leistungen werden jährlich unter Anwendung der Projected Unit Credit-Methode bewertet. Versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste werden im Jahr des Entstehens in voller Höhe berücksichtigt. Planvermögen zur Abdeckung der Verpflichtungen besteht nicht.

In den Geschäftsjahren 2004 und 2005 entwickelten sich die Pensionsrückstellungen wie folgt:

	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
Vortrag	612	477
Zuführung	102	136
Verbrauch durch Abgeltung	-117	0
	597	613

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Aufwand aus der Dotierung der Pensionsrückstellung setzt sich wie folgt zusammen:

	2005 TEUR	2004 TEUR
Dienstzeitaufwand	46	38
Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen	28	25
Tilgung von Past Service Costs	161	0
Amortisierung versicherungsmathematischer Gewinne (i. Vj.: Verluste)	-133	74
	102	136

Der Dienstzeitaufwand und die amortisierten versicherungsmathematischen Gewinne werden als Personalaufwand, der Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Pensionsverpflichtungen als Zinsaufwand ausgewiesen.

Zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden folgende Prämissen zugrunde gelegt:

	2005	2004
Zinssatz	4,00 %	4,50 %
Rentendynamik	2,50 %	1,75 %
Anwartschaftsdynamik	2,50 %	2,00 %
Fluktuationsrate	n/a	0,00 %

Als biometrische Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln Heubeck 2005 G (i. Vj.: Richttafeln Heubeck 1998) zugrunde gelegt.

13 GEZEICHNETES KAPITAL

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 15.230.000 (i. Vj.: TEUR 15.230) und ist in 15.230.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt.

14 GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung am 26. Mai 2004 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 25. Mai 2009 das Grundkapital um bis zu EUR 6.600.000 durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe gegen Bareinlage und/oder Sacheinlage zu erhöhen („Genehmigtes Kapital 2004“). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen,

- a) um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen.
- b) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und

die unter Ausschluss des Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt zehn vom Hundert des Grundkapitals nicht überschreiten, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Zahl sind die Aktien anzurechnen, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen ausgegeben wurden oder auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben wurden sowie die eigene Aktien, welche durch die Gesellschaft unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts gem. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden.

- c) soweit es erforderlich ist, um Inhabern von Optionsscheinen oder Gläubigern von Wandelschuldverschreibungen, die von der Gesellschaft oder deren nachgeordneten Konzernunternehmen ausgegeben werden, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung von Wandlungspflichten zustünde.

Weiterhin wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen auszuschließen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienaussgabe mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegen.

15 BEDINGTES KAPITAL

Das Grundkapital ist um bis zu EUR 6.600.000 durch Ausgabe von bis zu 6.600.000 neuen Stückaktien mit Gewinnberechtigung ab Beginn des Geschäftsjahrs ihrer Ausgabe bedingt erhöht („Bedingtes Kapital 2004“). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, die gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 26. Mai 2004 bis zum 25. Mai 2009 von der

Gesellschaft oder einem nachgeordneten Konzernunternehmen begeben werden, soweit die Ausgabe gegen bar erfolgt ist.

Sie wird nur insoweit durchgeführt, wie von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird bzw. Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Zum 31. Dezember 2005 hat die Gesellschaft keine Options- oder Wandlungsschuldverschreibungen ausgegeben, sodass keine Umtausch- oder Bezugsrechte auf das bedingte Kapital bestehen.

16 KAPITALRÜCKLAGE

In der Kapitalrücklage sind TEUR 15.858 (i. Vj.: TEUR 15.858) enthalten, die aus der Ausgabe von Anteilen über den Nennbetrag bzw. über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wurden. Darüber hinaus werden Zuzahlungen von Anteilseignern in Form von Darlehenswandlungen in der Kapitalrücklage berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2005 erhöhte sich die Kapitalrücklage nach Wandlung einer Darlehensforderung um einen Betrag von TEUR 2.500.

17 NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE

Bestandteile der Neubewertungsrücklage sind die erfolgsneutral berücksichtigten Fair Value-Änderungen der gehaltenen Beteiligungen und die auf diese Posten direkt im Eigenkapital erfassten latenten Steuern.

Im Geschäftsjahr verringerte sich die Neubewertungsrücklage um TEUR 3.388. Für nicht börsennotierte Beteiligungen verringerte sich das Eigenkapital in Folge von Wertveränderungen und Abgängen durch Anteilsveräußerungen von Beteiligungen um TEUR 5.567. Marktpreisänderungen und Verkäufe von börsennotierten Beteiligungen führten per Saldo zu einer Erhöhung der Neubewertungsrücklage um TEUR 1.050. Die direkt im

Eigenkapital erfassten latenten Steuern bewirkten eine Erhöhung der Neubewertungsrücklage um TEUR 1.129.

18 EIGENE ANTEILE

Im Geschäftsjahr wurden die eigenen Anteile (53.862 Stückaktien) veräußert. Der im Vorjahr zum Abzug gebrachte Wert der eigenen Anteile betrug TEUR 128.

19 ERLÖSE AUS BETEILIGUNGSGESCHÄFT

Die Erlöse aus Anteilsverkäufen erhöhten sich im Geschäftsjahr um TEUR 24.024 bzw. 178 Prozent auf TEUR 37.455. Die Erträge aus Zins- und Dividendenzahlungen stiegen um TEUR 72 bzw. 15 Prozent an.

20 AUFWENDUNGEN FÜR ANTEILSVERKÄUFE

Die Aufwendungen für Anteilsverkäufe erhöhten sich von TEUR 14.696 um TEUR 9.272 bzw. 63 Prozent auf TEUR 23.968. Infolge des Verkaufs von Unternehmensanteilen wurde bei Auflösung der Neubewertungsrücklage ein Betrag in Höhe von insgesamt TEUR 8.288 im Periodenergebnis erfasst.

Wertminderungen auf Beteiligungsansätze wurden in Höhe von insgesamt TEUR 11.238 vorgenommen. Dies entspricht einem Anstieg um TEUR 1.244 bzw. 12 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Aus der Veräußerung von Beteiligungen an börsen- und nicht börsennotierten Unternehmen erzielte die Gesellschaft im Geschäftsjahr Gewinne in Höhe von TEUR 13.487 (i. Vj.: Verluste TEUR 1.265).

21 BRUTTOERGEBNIS AUS BETEILIGUNGSGESCHÄFT

Im Geschäftsjahr wurde ein Bruttogewinn aus dem Beteiligungsgeschäft in Höhe von TEUR 2.812 (i. Vj.: Verlust TEUR 10.768) erzielt.

22 VERWALTUNGSKOSTEN

Die Verwaltungskosten verringerten sich gegenüber dem Vorjahr von TEUR 4.270 um TEUR 2.073 bzw. 49 Prozent auf TEUR 2.197. Darin enthalten sind planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 18.

23 ÜBRIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

	2005 TEUR	2004 TEUR
Ertrag aus Beendigung Finanzierungsleasing	2.637	0
Ausgleichszahlung JENOPTIK AG	2.500	0
Ausgleich für Leistungen gegenüber Beteiligungen	500	0
Erträge aus dem Abgang der eigenen Anteile und sonstiger Wertpapiere	103	0
Erträge aus Vermietung	100	87
Erträge aus Dienstleistungen	41	1.702
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen – periodenfremd	37	86
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagen	1	17
Übrige	188	158
	6.107	2.050

Die Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen sind im Geschäftsjahr und nach Abschluss der Restrukturierung erheblich zurückgegangen.

24 ÜBRIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

	2005 TEUR	2004 TEUR
Restrukturierungsaufwendungen	4.151	0
Kosten für die Übernahme einer Finanzgarantie	500	0
Planmäßige Abschreibungen auf die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	26	26
Verlust aus dem Abgang der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	48	0
Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen (Finanzierungsleasing)	46	46
Verluste aus dem Abgang von Finanzanlagen	0	42
Wertminderung eigene Anteile	0	30
Sonstige	2	55
	4.773	199

Aufwendungen zur Restrukturierung der Gesellschaft sowie die Übernahme der Bürgschaft für ein Beteiligungsunternehmen bewirkten einen erheblichen Anstieg der übrigen betrieblichen Aufwendungen.

In den sonstigen Aufwendungen sind laufende Aufwendungen für die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien in Höhe von TEUR 2 (i. Vj.: TEUR 2) enthalten.

25 FINANZERGEBNIS

	2005 TEUR	2004 TEUR
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	19	24
Erträge aus sonstigen Finanzanlagen	269	256
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	585	255
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.717	-2.110
	-844	-1.575

Die Zinsaufwendungen enthalten Aufwendungen im Rahmen des Finanzierungsleasings in Höhe von TEUR 290 (i. Vj.: TEUR 295).

26 STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG

Der Steueraufwand im Geschäftsjahr setzt sich nach der jeweiligen Herkunft der Ertragsteuern wie folgt zusammen:

	2005 TEUR	2004 TEUR
Latente Steueransprüche aus temporären Differenzen		
– Veränderung der aktiven latenten Steuern	-1.738	-265
– Veränderung der passiven latenten Steuern	692	1.289
Aktive latente Steuern aus der Veränderung von Verlustvorträgen	166	513
Steuererstattungen für frühere Jahre	894	7
Steuerertrag lt. Gewinn- und Verlustrechnung	14	1.544

Nachfolgend zeigt die Berechnung für die jeweiligen Geschäftsjahre die Überleitung vom erwarteten Steueraufwand bzw. -ertrag zum tatsächlich ausgewiesenen Steuerertrag. Zur Ermittlung des erwarteten Steueraufwands bzw. -ertrags wurde der im Geschäftsjahr 2005 für die Gesellschaft gültige Effektivsteuersatz in Höhe von 39,11 Prozent (unter Berücksichtigung von Körperschaftsteuer 25 Prozent, Solidaritätszuschlag 5,5 Prozent und Gewerbeertragsteuer – Hebesatz 415 Prozent –) mit dem Ergebnis vor Steuern lt. Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS multipliziert. Für die Vorjahresbetrachtung wurde der im Geschäftsjahr 2003 gültige Effektivsteuersatz in Höhe von 38,03 Prozent (Gewerbsteuerhebesatz 380 Prozent) verwendet.

	2005 TEUR	2004 TEUR
Ergebnis vor Steuern	1.105	-14.762
Erwarteter Steueraufwand bei 39,11 Prozent (i. Vj.: Steuerertrag bei 38,03 Prozent)	432	-5.614
Veränderungen des erwarteten Steueraufwands		
– Nicht abziehbarer Aufwendungen	114	241
– Steuerfreie Erträge	-132	-122
– Auswirkungen von Steuersatzänderungen	-7	1.873
– Wertberichtigung latente Steuern auf Verlustvorträge	500	5.770
– Steuererstattungen für frühere Jahre	-894	-7
– permanente Differenzen	0	-47
– Sonstige Steuereffekte	-27	108
Steuerertrag lt. Gewinn- und Verlustrechnung	-14	-1.544

27 ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie entspricht dem Jahresergebnis dividiert durch den gewichteten Durchschnitt ausstehender Aktien. Es ermittelt sich wie folgt:

	2005	2004
Ergebnis nach Steuern (TEUR)	1.119	-13.218
Gewichtete Anzahl ausstehender Aktien	15.230.000	14.431.315
Ergebnis je Aktie (EUR)	0,07	-0,92

In den Geschäftsjahren 2004 und 2005 hatte die Gesellschaft weder Optionen noch sonstige potenziell die Anteile der Anteilseigner verwässernde Finanzinstrumente ausgegeben, sodass das verwässerte Ergebnis je Aktie dem unverwässerten betragsmäßig entspricht.

28 SONSTIGE ANGABEN

Leasingverhältnisse

Unter den Sachanlagen wurde ein im Rahmen eines Finanzierungsleasingvertrags genutztes Gebäude erfasst. Aus dem Leasingvertrag resultieren die folgenden Mindestleasingzahlungen:

	Mindestleasing-zahlungen		In Zahlungen enthaltene Zinsanteile		Barwert der Zahlungen	
	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR	31.12.2005 TEUR	31.12.2004 TEUR
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	0	386	0	290	0	96
mit einer Restlaufzeit von 2 bis zu 5 Jahren	0	1.544	0	1.102	0	443
mit einer Restlaufzeit von über 5 Jahren	0	7.254	0	2.530	0	4.723
Summe	0	9.184	0	3.922	0	5.262

Zum Bilanzstichtag bestanden aus laufenden Operating Leasing-Verträgen folgende Verpflichtungen:

	Mindestleasing-zahlungen TEUR
mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	498
mit einer Restlaufzeit von 2 bis zu 5 Jahren	1.855
mit einer Restlaufzeit von über 5 Jahren	435
Summe	2.788

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen sind unter den Operating Leasing-Verhältnissen dargestellt. Weitere Zahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 451 bestehen aus Finanzierungszusagen im Beteiligungsgeschäft. Die Zahlungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Haftungsverhältnisse der DEWB ergeben sich aus Bürgschaften in Höhe von TEUR 6.424 (i. Vj.: TEUR 5.485). Davon bestehen für TEUR 1.703 (i. Vj.: 1.703) Rückgriffsforderungen aus dem Innenverhältnis einer gesamtschuldnerischen Haftung.

Risikomanagementziele und -methoden

Zur Darstellung der Ziele und Methoden des Risikomanagements der Gesellschaft verweisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht.

Angaben zu nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen i. S. IAS 24 sind maßgeblichen Einfluss ausübende Anteilseigner der Gesellschaft, durch die Gesellschaft beherrschte Beteiligungsunternehmen sowie Mitglieder des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats. Anteilseigner, die einen maßgeblichen Einfluss nach IAS 28 auf die Gesellschaft ausüben können, sind die JENOPTIK AG und die JENOPTIK Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH. Die Anteilseigner stellten der Gesellschaft ein Darlehen zur Verfügung, das am Bilanzstichtag einen Bestand in Höhe von TEUR 478 (i. Vj.: TEUR 9.979) auswies und wandelten im Geschäftsjahr Darlehen in Höhe von TEUR 2.500 (i. Vj.: TEUR 4.138) in die Kapitalrücklage. Für die Darlehen entstanden der Gesellschaft Finanzierungskosten in Höhe von TEUR 196 (i. Vj.: TEUR 426). Bankverbindlichkeiten der Gesellschaft in Höhe von TEUR 19.637 (i. Vj.: TEUR 35.000) sind von den Anteilseignern verbürgt. Infolge der Haftungsfreistellung eines Anteilseigners gegenüber Dritten resultiert ein Passivposten in Höhe von TEUR 500. Im Geschäftsjahr wurden aus Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern Erträge in Höhe von TEUR 2.548, davon TEUR 2.500 aus Ausgleichszahlung und TEUR 48 aus der Veräußerung einer Immobilie, erzielt.

In den Kreis der nahe stehenden Personen sind außerdem Unternehmen einzubeziehen, welche von den Anteilseignern beherrscht werden und damit den Anteilseignern als Gesamtunternehmung zuzurechnen

sind. Gegenüber einer unter diese Kategorie einzuordnende Gesellschaft bestanden zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen im Rahmen eines Anteilsverkaufs in Höhe von TEUR 3.000. Geschäftsbeziehungen mit solchen Unternehmen erfolgen zu unter Dritten üblichen Konditionen. Insbesondere entstanden im Rahmen eines Finanzierungsleasingverhältnisses Aufwendungen in Höhe von TEUR 336 (i. Vj.: TEUR 341). Aus der Beendigung des Finanzierungsleasingvertrags wurde ein Ertrag in Höhe von TEUR 2.637 erzielt.

Beteiligungsunternehmen sind als nahe stehende Personen anzusehen, soweit ein tatsächliches Beherrschungsverhältnis vorliegt. Alle Geschäftsvorfälle mit diesen Gesellschaften werden unter marktüblichen Bedingungen durchgeführt. Forderungen gegenüber solchen Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von TEUR 936 (i. Vj.: TEUR 1.823). Aufwendungen durch Wertminderungen auf uneinbringliche Forderungen wurden in Höhe von TEUR 400 (i. Vj.: TEUR 1.371) erfasst. Darlehen wurden in Höhe von TEUR 1.003 gewandelt.

Im Geschäftsjahr betragen die Gesamtbezüge des Vorstands TEUR 458 (i. Vj.: 512) und die Gesamtbezüge früherer Vorstandsmitglieder TEUR 1.685. Für frühere Vorstandsmitglieder bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 597 (i. Vj.: 161). Pensionsansprüche eines ehemaligen Vorstands wurden im Jahr 2005 durch eine einmalige Kapitalzahlung in Höhe von TEUR 117 abgelöst.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit eine feste jährliche Vergütung in Höhe von EUR 20.000 pro Mitglied, die sich in Jahren, in denen der Jahresabschluss der Gesellschaft unter Berücksichtigung der Aufsichtsratsvergütung keinen Jahresüberschuss ausweist, um 50 Prozent reduziert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache dieses Betrags. Für das Geschäftsjahr 2005 beträgt die Vergütung des Aufsichtsrats EUR 20.000 pro Mitglied, der Vorsitzende erhält EUR 40.000, der stellvertretende Vorsitzende EUR 30.000.

Für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2004 erhielt der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2005 eine Vergütung in Höhe von insgesamt TEUR 81.

Personalaufwand

	2005 TEUR	2004 TEUR
Gehälter	1.483	2.044
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	252	345
	1.735	2.389
davon für Altersversorgung	98	36

Beschäftigte

Im Jahresdurchschnitt wurden 17 Angestellte beschäftigt.

Aufstellung des Anteilsbesitzes

Eine vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes an anderen Unternehmen gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird beim Handelsregister Gera, HRB 8401, hinterlegt.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der DEWB AG haben erklärt, dass sie den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der aktuell gültigen Fassung mit Ausnahme der publizierten Punkte entsprechen. Diese Erklärung ist den Aktionären über die Internetseite der Gesellschaft zugänglich.

Honorar Jahresabschlussprüfung

Für die Prüfung des Jahresabschlusses nach dem Handelsgesetzbuch sowie nach International Financial Reporting Standards wurde eine Rückstellung in Höhe von TEUR 96 gebildet. In den periodenfremden Aufwendungen sind weitere TEUR 11 für die Prüfung des Vorjahresabschlusses enthalten.

Sonstige Beratungsleistungen des Abschlussprüfers beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 15.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Vorstand

Als Vorstände waren im Geschäftsjahr bestellt:

Bertram Köhler

Vorstandsmitglied
(ab 2. Juni 2005)

Falk Nuber

Vorstandsmitglied
(ab 2. Juni 2005)

Mirko Wäckerle

Vorstandsmitglied
(ab 28. Februar 2005)

Dr. Dietmar Kubis

Vorstandssprecher
(bis 1. Februar 2005)

Sabine Ahlers

Vorstandsmitglied
(bis 7. Juni 2005)

Aufsichtsrat

Aufsichtsratsmitglieder des Geschäftsjahres waren:

Alexander von Witzleben

Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der JENOPTIK AG

Dr. Eckart von Reden

stv. Vorsitzender
Ehemaliger Vorstandssprecher
Deutsche Ausgleichsbank

Prof. Dr. Gerhard Fettweiss

Inhaber des Vodafone Stiftungslehrstuhls
Mobile Nachrichtensysteme an der TU Dresden

Bertram Köhler

(Arbeitnehmersvertreter, bis 25. Mai 2005)
Beteiligungsmanager

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Johann Löhn

Präsident der Steinbeis-Hochschule Berlin

Falk Nuber

(Arbeitnehmersvertreter, bis 25. Mai 2005)
Beteiligungsmanager

Christiane Bednarek

(Arbeitnehmersvertreterin, ab 7. September 2005)
Beteiligungsmanager

Weitere Mandate der DEWB-Organen in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Vorstand

Bertram Köhler

- 4flow AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Integrated Genomics Inc.
(Mitglied des Board of Directors)
- NOXXON Pharma AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Falk Nuber

- EPIDAUROS Biotechnologie AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- SensorDynamics AG
(Aufsichtsratsmitglied)

- Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Zweite DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)

Mirko Wäckerle

- Integrated Genomics Inc.
(Mitglied des Board of Directors)
- Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Zweite DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Aufsichtsrat

Alexander von Witzleben

- Analytik Jena AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Carl Zeiss Meditec AG
(stv. Aufsichtsratsvorsitzender)
- Feintool International Holding AG
(Verwaltungsratsmitglied)
- Kaefer Isoliertechnik GmbH & Co. KG
(Beiratsmitglied)
- Meissner+Wurst Zander Holding AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- PVA Tepla AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)

- M&A Consultans AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Primion Technology AG
(Aufsichtsratsvorsitzender)
- Zeppelin GmbH
(Aufsichtsratsmitglied)

Prof. Dr. Gerhard Fettweis

- BT&T TIMELIFE AG
(Aufsichtsratsmitglied, bis Mai 2005)
- ZMD AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Christiane Bednarek

- SensorDynamics AG
(Aufsichtsratsmitglied, bis 5. April 2005)
- KSW Microtec AG
(Aufsichtsratsvorsitzende)
- unique-m.o.d.e. AG
(stv. Aufsichtsratsvorsitzende)
- Erste DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)
- Zweite DEWB Vermögensverwaltungs AG
(Aufsichtsratsmitglied)

Jena, 7. März 2006



Bertram Köhler

Falk Nuber

Mirko Wäckerle

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

An die Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG

Wir haben den von der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG aufgestellten Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005, unter Einbeziehung der Buchführung, geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend anzuwendenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und über den Lagebericht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt zu beurteilen, ob der Jahresabschluss den IFRS insgesamt entspricht.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im

Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend anzuwendenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Regelungen in der Satzung sowie den IFRS insgesamt und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Unternehmens und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Lagebericht hin. Dort ist im Abschnitt Risikobericht ausgeführt, dass die von der Gesellschaft gehaltenen Beteiligungen mit hohen technologischen Risiken verbunden sind. Dabei sind im Biotechnologiesektor besondere Risiken zu verzeichnen, da die Entwicklungen der Unternehmen vom Ausgang unsicherer Forschungsvorhaben abhängen.

Stuttgart, den 7. März 2006

HHS Hellinger Hahnemann Schulte-Groß GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zieske
Wirtschaftsprüfer

Künkele
Wirtschaftsprüfer

TERMINE FÜR 2006

Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2005	30. März 2006
Veröffentlichung des Berichts über das erste Quartal 2006	17. Mai 2006
Hauptversammlung	15. Juni 2006
Veröffentlichung des Halbjahresberichts 2006	16. August 2006
Veröffentlichung des Berichts über die ersten neun Monate 2006	15. November 2006

KONTAKT

Investor Relations

Mirko Wäckerle

Telefon 03641/573 3600

Telefax 03641/573 3610

E-Mail ir@dewb-vc.com

DEWB AG
Leutragraben 1
D-07743 Jena
Telefon 03641/573 3600
Telefax 03641/573 3610
www.dewb-vc.com



KAPITAL & BESSER.

20